



Statistisch betrachtet

Private Haushalte in Sachsen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	1
Soziodemografische Struktur der privaten Haushalte	2
Erwerbsbeteiligung und Einkommenssituation	6
Geldvermögen und Schulden	10
Grundvermögen und Wohnsituation	14
Ausstattung mit Gebrauchsgütern	19
Datenquellen	24
Literatur- und Quellenverzeichnis	24
Glossar	25
Definitionen	26
Zeichenerklärung	28

Einleitung

Private Haushalte – Zuhause in Sachsen

Wie leben die privaten Haushalte in Sachsen? Diese Veröffentlichung liefert anhand ausgewählter statistischer Ergebnisse wichtige Informationen über die Lebenssituation der Privathaushalte im Freistaat.

Private Haushalte in Sachsen 2013 auf einen Blick

Soziodemografische Struktur

- Seit 2003 setzte sich der Trend zu kleineren Haushalten fort.
- Kreisfreie Städte hatten den größten Anteil an Einpersonenhaushalten.

Erwerbsbeteiligung und Einkommenssituation

- Das mittlere Haushaltsnettoeinkommen der privaten Haushalte im Freistaat betrug 1 664 €.
- Ein Drittel der Einpersonenhaushalte hatte ein monatliches Nettoeinkommen unter 900 €.

Geldvermögen und Schulden

- 60,4 Prozent der sächsischen Haushalte besaßen eine Lebensversicherung u. Ä.
- Der durchschnittliche Verkehrswert des Haus- bzw. Grundbesitzes betrug 129 800 €. Demgegenüber standen Hypothekenrestschulden in Höhe von 67 400 €.

Grundvermögen und Wohnsituation

- Vier von zehn sächsischen Haushalten verfügten über Grundvermögen in Form von unbebauten Grundstücken, Wohnhäusern, Eigentumswohnungen und sonstigen Gebäuden.
- Der Trend zum Wohneigentum hielt weiterhin an. Gegenüber 1998 stieg die Eigentümerquote um 8,2 Prozentpunkte.

Ausstattung mit Gebrauchsgütern

- 77,7 Prozent der Haushalte besaßen mindestens einen Pkw.
- In 92,2 Prozent der Haushalte gab es mindestens ein Mobiltelefon.

Die dargestellten Ergebnisse basieren auf verschiedenen Statistiken, insbesondere auf Daten des Mikrozensus (MZ) sowie der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS). Eine Übersicht der verwendeten Statistiken befindet sich am Ende der Broschüre.

Soziodemografische Struktur der privaten Haushalte

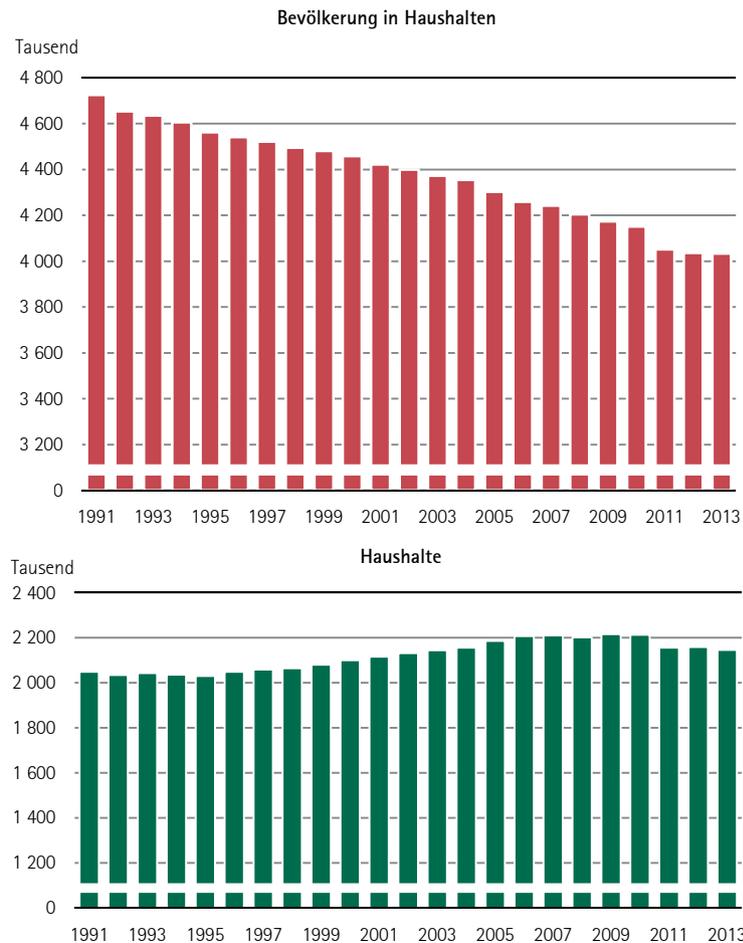
Trend zu kleinen Haushalten hält an

Im Jahr 2013 gab es im Freistaat rund 2,15 Millionen Privathaushalte mit 4,0 Millionen Personen. Nachdem trotz des ständigen Bevölkerungsrückganges bis 2007 steigende Haushaltszahlen zu verzeichnen waren, sind seitdem von Jahr zu Jahr wechselnd leichte Rückgänge oder Anstiege zu erkennen. So sank 2013 die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 13 000 Haushalte. Die Bevölkerung in privaten Haushalten verringerte sich im gleichen Zeitraum um 3 700 Personen.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße sank von 2,3 Personen je Haushalt im Jahr 1991 auf 1,9 Personen im Jahr 2006, seitdem blieb sie konstant. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die Zunahme der kleinen Haushalte (mit ein bis zwei Personen) zurückzuführen. Deren Anteil an allen Haushalten im Freistaat vergrößerte sich, da einerseits die durchschnittliche Kinderzahl je Haushalt immer geringer wird und zum anderen stark besetzte Jahrgänge in Altersgruppen hineinwachsen, welche überwiegend in kleinen Haushalten leben. [1]

Wie bereits seit 2001 beobachtet, bildeten auch im Jahr 2013 die Einpersonenhaushalte die größte Gruppe, gefolgt von den Zweipersonenhaushalten und Dreipersonenhaushalten. Den geringsten Anteil an allen Haushalten stellten Haushalte mit vier und mehr Personen. Im Jahr 2000 bildeten noch die Zweipersonenhaushalte die größte

Bevölkerung in privaten Haushalten und Haushalte in Sachsen 1991 bis 2013
- Ergebnisse des Mikrozensus -



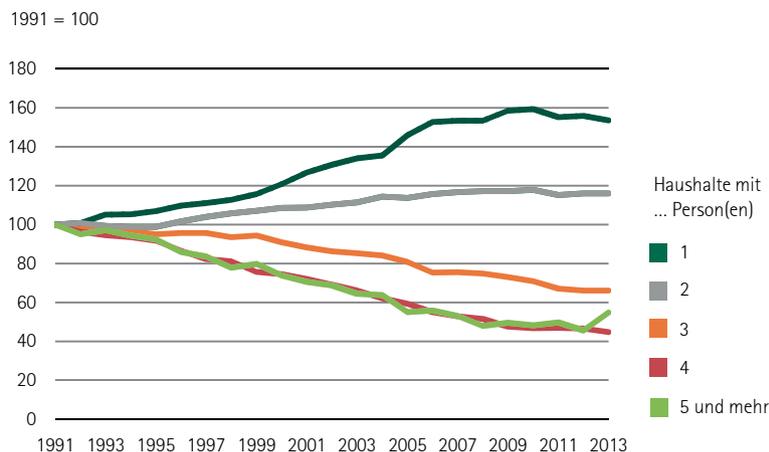
Gruppe, gefolgt von den Einpersonenhaushalten.

Nach den Ergebnissen der 2. Modellrechnung zur Entwicklung der privaten Haushalte in Sachsen ist bis 2025 mit einem Absinken der Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte zu rechnen. Wenn auch in gegenüber den vergangenen Jahren deutlich vermindertem Umfang wird sich der Trend zu diesen Haushalten weiter fortsetzen. Ihr Anteil an allen Haushalten wird von derzeit 80 Prozent um ein bis zwei Prozentpunkte bis 2025 steigen. Der steigende Anteil kleiner Haushalte trotz sinkender Absolutzahlen ist das Ergebnis aus dem stärkeren Rückgang der Haushalte mit drei und mehr Personen. Diese bestehen vorwiegend aus Familien mit (mehreren) Kindern und werden in Sachsen insgesamt immer seltener. [1]

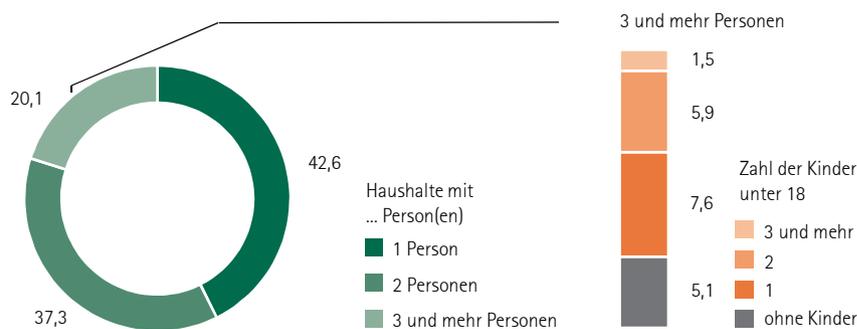
Nur jeder zehnte Bewohner von Einpersonenhaushalten ist unter 25 Jahre alt

Ein Blick auf die Altersstruktur der Einpersonenhaushalte im Freistaat zeigt, dass 2013 reichlich ein Drittel (37,6 Prozent) der Bewohner im Alter von 65 und mehr Jahren waren. Mehr als ein Viertel (26,7 Prozent) gehörte der Altersgruppe von 25 bis unter 45 Jahren an, gefolgt von den 45- bis unter 65-Jährigen mit 26,1 Prozent. Die unter 25-Jährigen bildeten mit 9,6 Prozent die kleinste Gruppe. Gegenüber dem Jahr 2000 hat sich der Anteil der unter 25-Jährigen nur geringfügig erhöht. Der größte Anstieg (+3,8 Prozentpunkte) war bei den 45- bis unter 65-Jährigen zu beobachten. Dagegen ist der Anteil der Personen ab 65 Jahren an den allein im Haushalt Lebenden um 7,6 Prozentpunkte gesunken.

Entwicklung der Zahl privater Haushalte in Sachsen 1991 bis 2013 - Ergebnisse des Mikrozensus -

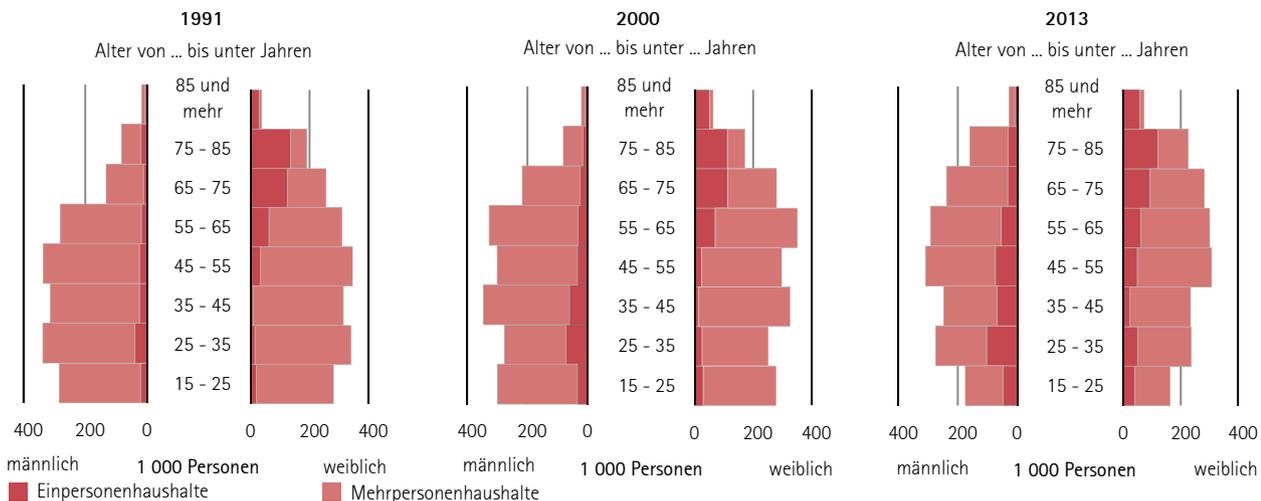


Private Haushalte in Sachsen 2013 nach Haushaltsgröße (in Prozent) - Ergebnisse des Mikrozensus -



Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren in privaten Haushalten in Sachsen 1991, 2000 und 2013 nach Geschlecht, Altersgruppen und Haushaltgröße

- Ergebnisse des Mikrozensus -



Private Haushalte in Sachsen 2013 nach Altersgruppe des Haupteinkommensbezieher und Haushaltgröße (in 1 000)

- Ergebnisse des Mikrozensus -

Alter von ... bis unter ... Jahren	Ins-gesamt	Mit ... Person(en)			
		1	2	3	4 und mehr
unter 20	12,0	10,2	/	/	/
20 - 25	108,5	78,0	21,0	7,7	/
25 - 30	162,3	90,5	40,2	23,9	7,7
30 - 35	160,0	62,7	32,3	38,6	26,4
35 - 40	136,5	42,9	22,7	30,8	40,0
40 - 45	167,0	47,8	32,4	40,6	46,2
45 - 50	179,7	54,8	49,9	42,2	32,8
50 - 55	193,5	68,0	81,4	32,9	11,2
55 - 60	181,7	59,7	95,1	21,3	5,5
60 - 65	163,5	56,1	96,6	9,2	/
65 und mehr	681,5	344,1	327,5	9,1	/
Insgesamt	2 146,1	914,7	800,1	256,9	174,4

Anteil der Einpersonenhaushalte 2013 in Sachsen höher als im Bundesdurchschnitt

1991 war in Deutschland insgesamt der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten noch höher als in Sachsen. In Gesamtdeutschland betrug der Anteil an allen Haushalten ein reichliches Drittel (33,6 Prozent), in Sachsen waren es 29,1 Prozent. Bei den Zweipersonenhaushalten lag der Anteil im Freistaat mit 33,7 Prozent dagegen knapp 3 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt. Ebenfalls lagen die Anteile der Haushalte mit drei und mehr Personen in Sachsen leicht über dem Bundeswert.

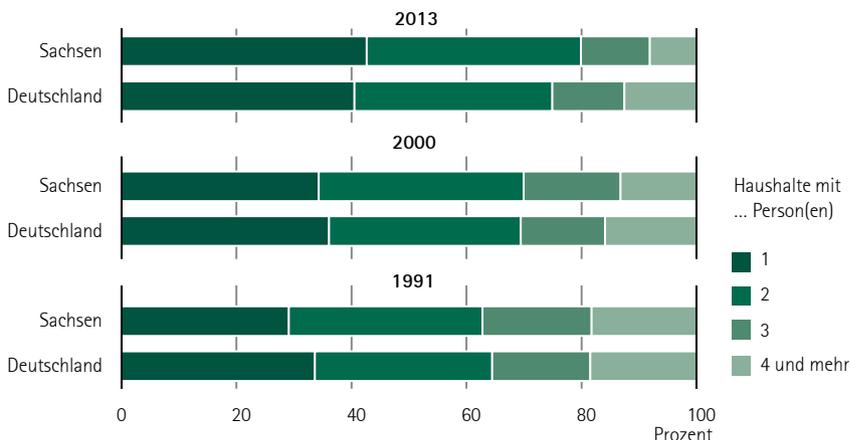
Auch im Bundesdurchschnitt kam es in der Vergangenheit zu einer Zunahme des Anteils kleinerer Haushalte und zu einem Rückgang der Haushalte mit drei, vier und mehr Personen. Ein Blick auf das Jahr 2013 verdeutlicht diese Entwicklung.

Im Freistaat stieg der Anteil der Einpersonenhaushalte auf 42,6 Prozent, der Bundesdurchschnitt lag hingegen mit 40,5 Prozent nun unter dem Sachsenwert. Nach wie vor ist der Anteil der Zweipersonenhaushalte im Freistaat höher als für Gesamtdeutschland. Dagegen ist der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen in Sachsen unter den Bundesdurchschnitt gefallen.

Regionale Betrachtung: Haushalte in den Kreisfreien Städten kleiner als in den Landkreisen

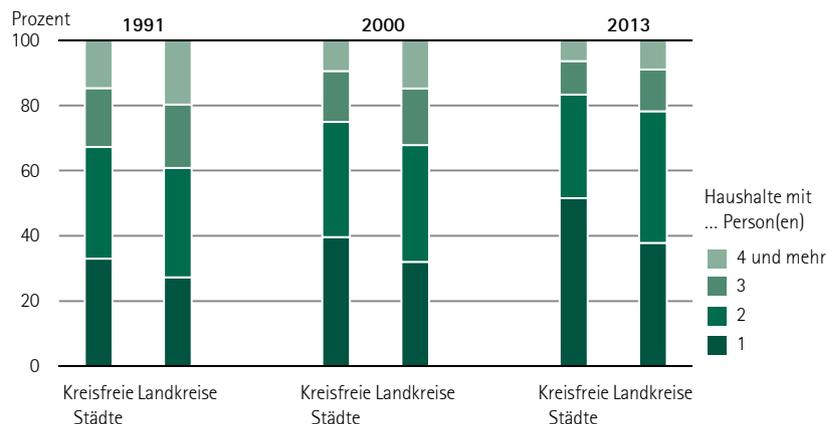
Innerhalb des Freistaates zeigen sich Unterschiede in der Entwicklung zwischen Kreisfreien Städten und Landkreisen. Bereits 1991 waren in den Kreisfreien Städten die Haushalte kleiner als in den Landkreisen. In den Kreisfreien Städten Chemnitz, Dresden und Leipzig lebte 1991 in jedem dritten Haushalt nur eine Person, in der Summe der Landkreise lag deren Anteil mit 27,4 Prozent deutlich niedriger. Demgegenüber betrug in den Großstädten der Anteil der Privathaushalte mit vier und mehr Personen 14,8 Prozent, in den Landkreisen waren es 19,7 Prozent. Seit 1991 kam es sowohl in Kreisfreien Städten als auch Landkreisen zu einer Zunahme des Anteils kleinerer Haushalte. Dennoch war diese Zunahme bei den Kreisfreien Städten stärker ausgeprägt. 2013 lebte in Chemnitz, Dresden und Leipzig in mehr als der Hälfte (51,6 Prozent) der Haushalte nur noch eine Person, in den Landkreisen stieg der Anteil der Einpersonenhaushalte auf 37,9 Prozent. Bei Zweipersonenhaushalten verlief die Entwicklung dagegen unterschiedlich: In den Kreisfreien Städten sank deren Anteil an allen Haushalten leicht von 34,2 Prozent auf 31,7 Prozent. In den Landkreisen stieg dage-

Größenstruktur der privaten Haushalte in Sachsen und Deutschland 1991, 2000 und 2013 - Ergebnisse des Mikrozensus -



Größenstruktur der privaten Haushalte in Sachsen 1991, 2000 und 2013 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen

- Ergebnisse des Mikrozensus -



gen ihr Anteil von 33,5 Prozent auf 40,3 Prozent. Damit waren die Zweipersonenhaushalte 2013 in den Landkreisen der häufigste Haushaltstyp.

Vier und mehr Personen lebten nur noch in 6,5 Prozent aller Haushalte in den Großstädten und in 9,0 Prozent der Haushalte in den Landkreisen. [2]

Erwerbsbeteiligung und Einkommenssituation

Mehr als die Hälfte der Haupteinkommensbezieher finanzieren ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbs-/Berufstätigkeit

60,4 Prozent der Haupteinkommensbezieher in sächsischen Privathaushalten zählten 2013 zu den Erwerbspersonen. Unter ihnen waren 56,2 Prozent Erwerbstätige und 4,2 Prozent Erwerbslose. Die Anteile blieben im Vergleich zum Vorjahr annähernd konstant.

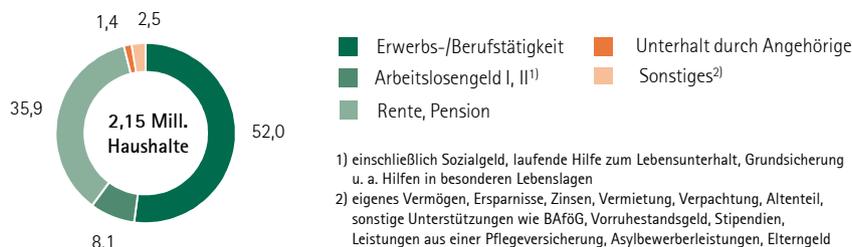
86,8 Prozent aller erwerbstätigen Haupteinkommensbezieher waren Angestellte und Arbeiter. Der Anteil der Selbstständigen betrug 11,9 Prozent, der der Auszubildenden reichlich ein Prozent. Der Anteil der erwerbstätigen Haupteinkommensbezieher stieg mit der Haushaltsgröße. Vier von zehn Personen, die einen Singlehaushalt bilden, waren 2013 erwerbstätig. Bei Haushalten mit vier und mehr Personen, welche vorwiegend aus Familien mit mehreren Kindern bestehen, lag der Anteil der erwerbstätigen Haupteinkommensbezieher mit 90,3 Prozent mehr als doppelt so hoch.

Bei Betrachtung der Altersstruktur zeigt sich, dass der Anteil der erwerbstätigen Haupteinkommensbezieher in der Altersgruppe von 25 bis unter 45 Jahren mit 86,1 Prozent am höchsten war. Unter den 65-Jährigen und Älteren waren noch 3,5 Prozent erwerbstätig. Der Erwerbslosenanteil lag bei den unter 25-jährigen Haupteinkommensbeziehern mit 5,6 Prozent am höchsten.

Reichlich die Hälfte der Haupteinkommensbezieher deckte ihren Lebensunterhalt über-

Private Haushalte in Sachsen 2013 nach überwiegendem Lebensunterhalt des Haupteinkommensbezieher (in Prozent)

- Ergebnisse des Mikrozensus -



1) einschließlich Sozialgeld, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung u. a. Hilfen in besonderen Lebenslagen

2) eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil, sonstige Unterstützungen wie BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendien, Leistungen aus einer Pflegeversicherung, Asylbewerberleistungen, Elterngeld

Private Haushalte in Sachsen 2013 nach Beteiligung am Erwerbsleben, Stellung im Beruf und Altersgruppen des Haupteinkommensbezieher (in Prozent)

- Ergebnisse des Mikrozensus -

Beteiligung am Erwerbsleben/ Stellung im Beruf	Ins- gesamt	Alter von ... bis unter ... Jahren			
		unter 25	25 - 45	45 - 65	65 und mehr
Erwerbspersonen	100	6,3	44,6	47,3	1,9
Erwerbstätige	100	6,2	44,7	47,1	2,0
Selbstständige ¹⁾	100	/	40,1	51,3	7,5
Angestellte und Arbeiter ²⁾	100	5,9	45,5	47,3	1,3
Auszubildende ³⁾	100	70,9	/	/	/
Erwerbslose	100	7,5	42,9	49,5	/
Nichterwerbspersonen	100	4,5	5,7	12,4	77,3
Insgesamt	100	5,6	29,2	33,5	31,8
Erwerbspersonen	60,4	67,9	92,3	85,3	3,5
Erwerbstätige	56,2	62,3	86,1	79,1	3,5
Selbstständige ¹⁾	6,7	/	9,2	10,2	1,6
Angestellte und Arbeiter ²⁾	48,7	51,3	76,1	68,8	1,9
Auszubildende ³⁾	0,8	9,6	/	/	/
Erwerbslose	4,2	5,6	6,2	6,2	/
Nichterwerbspersonen	39,6	32,1	7,7	14,7	96,5
Insgesamt	100	100	100	100	100

1) einschließlich mithelfende Familienangehörige 2) einschließlich Beamte und Beamtenanwärter 3) einschließlich Praktikanten und Volontäre

wiegend aus der eigenen Erwerbs-/Berufstätigkeit ab. Überwiegend aus Renten oder Pensionen lebte mehr als ein Drittel der Haupteinkommensbezieher im Freistaat. Der Anteil derer, die ihren Lebensunterhalt durch Arbeitslosengeld I und II bestritten, lag bei 8,1 Prozent.

Analog zur Beteiligung am Erwerbsleben stieg auch der Anteil der Haupteinkommensbezieher, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus eigener Erwerbs-/Berufstätigkeit finanzieren, mit der Haushaltsgröße. Bestritten vier von zehn Singlehaushalten ihren Lebensunterhalt aus der eigenen Erwerbs-/Berufstätigkeit, waren es bei Dreipersonenhaushalten mehr als doppelt so viele. Der Anteil der Haupteinkommensbezieher, die überwiegend von Renten bzw. Pensionen lebten, lag bei den Ein- und Zweipersonenhaushalten mit jeweils mehr als 40 Prozent am höchsten. Bei Dreipersonenhaushalten waren es lediglich 5,3 Prozent.

Haushaltsnettoeinkommen gestiegen

2013 betrug das mittlere Haushaltsnettoeinkommen (Median) der privaten Haushalte im Freistaat 1 664 €. In den letzten Jahren ist das monatliche Nettoeinkommen der Haushalte im Freistaat kontinuierlich gestiegen. 2000 standen den Haushalten im Monat knapp 200 € weniger zur Verfügung.

Die Haushalte mit den geringsten Einkommen sind überwiegend Einpersonenhaushalte. Die oberen Einkommensgruppen sind dagegen stärker von Mehrpersonenhaushalten besetzt, in denen häufig mehrere Haushaltsmitglieder zum Nettoeinkommen beitragen.

Mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen steigt auch die Zahl der Kinder unter 18 Jahren, die mit im Haushalt leben.

Private Haushalte in Sachsen 2013 nach Beteiligung des Haupteinkommensbeziehers am Erwerbsleben sowie nach Haushaltsgröße (in Prozent)

- Ergebnisse des Mikrozensus -

Beteiligung am Erwerbsleben/ Stellung im Beruf	Ins- gesamt	Mit ... Person(en)			
		1	2	3	4 und mehr
Insgesamt	100	100	100	100	100
Erwerbspersonen	60,4	50,5	54,4	91,8	93,7
Erwerbstätige	56,2	44,3	51,9	88,4	90,3
Selbstständige ¹⁾	6,7	4,7	6,4	9,8	13,7
Angestellte und Arbeiter ²⁾	48,7	38,2	45,2	78,2	76,5
Auszubildende ³⁾	0,8	1,4	/	/	/
Erwerbslose	4,2	6,1	2,5	3,4	3,3
Nichterwerbspersonen	39,6	49,5	45,6	8,2	6,3

1) einschließlich mithelfende Familienangehörige 2) einschließlich Beamte und Beamtenanwärter 3) einschließlich Praktikanten und Volontäre

Private Haushalte in Sachsen 2013 nach überwiegendem Lebensunterhalt und Altersgruppen des Haupteinkommensbeziehers (in Prozent)

- Ergebnisse des Mikrozensus -

Mit überwiegendem Lebensunterhalt durch ...	Ins- gesamt	Alter von ... bis unter ... Jahren			
		unter 25	25 - 45	45 - 65	65 und mehr
Erwerbs-/Berufstätigkeit	100	5,9	45,8	47,8	0,5
Arbeitslosengeld I, II ¹⁾	100	5,5	42,7	50,2	/
Rente, Pension	100	/	1,0	11,8	87,2
Unterhalt durch Angehörige	100	68,0	25,6	/	/
Sonstiges ²⁾	100	42,5	46,1	10,2	/
Insgesamt	100	5,6	29,2	33,5	31,8
Erwerbs-/Berufstätigkeit	52,0	54,7	81,6	74,2	0,9
Arbeitslosengeld I, II ¹⁾	8,1	7,9	11,9	12,2	/
Rente, Pension	35,9	/	1,2	12,6	98,6
Unterhalt durch Angehörige	1,4	17,6	1,3	/	/
Sonstiges ²⁾	2,5	19,2	4,0	0,8	/
Insgesamt	100	100	100	100	100

1) einschließlich Sozialgeld, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung u. a. Hilfen in besonderen Lebenslagen

2) eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil, sonstige Unterstützungen wie BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendien, Leistungen aus einer Pflegeversicherung, Asylbewerberleistungen, Elterngeld

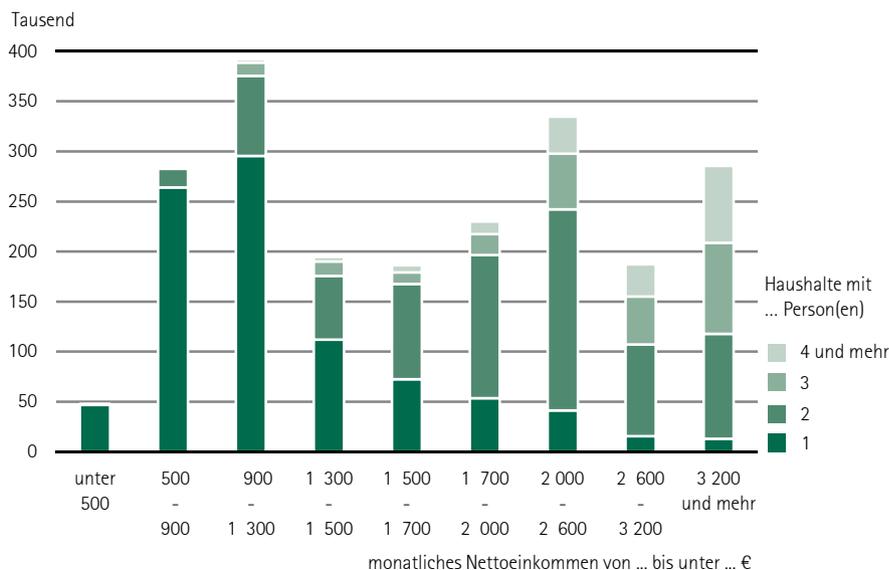
Von allen Haushalten mit nur einem Kind haben knapp zwei Drittel ein monatliches Nettoeinkommen ab 2 000 €, von den Haushalten mit zwei und mehr Kindern waren es fast drei Viertel.

Wie ist das Haushaltsnettoeinkommen verteilt?

Ein Vergleich zwischen 2013 und 1991 zeigt deutliche Verschiebungen in der Einkommensstruktur der sächsischen Privathaushalte. Betrug 1991 der Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von unter 900 € noch mehr als die Hälfte, waren es 2013 nur noch 15,5 Prozent. Rückläufig war auch der Anteil der Haushalte mit einem Nettoeinkommen von 900 € bis unter 1 300 € im Monat. Betrug er im Jahr 1991 noch mehr als ein Viertel, sank er bis 2013 auf 18,3 Prozent. In den anderen Einkommensgruppen erhöhte sich der Anteil der Haushalte gegenüber 1991 teilweise deutlich. Auch bei Betrachtung nach Haushaltsgrö-

Private Haushalte in Sachsen 2013 nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen und Haushaltsgröße¹⁾

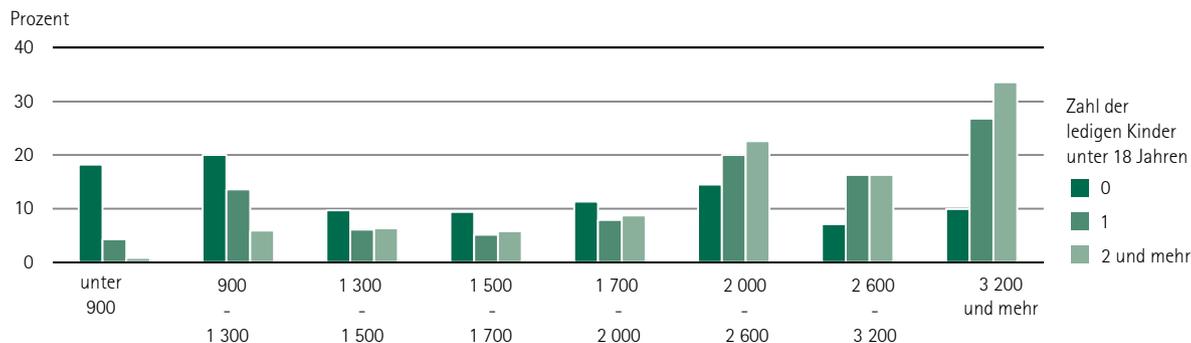
- Ergebnisse des Mikrozensus -



1) ohne Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied in der Haupttätigkeit selbstständiger Landwirt ist, sowie ohne Haushalte, die keine Angaben über ihr Einkommen gemacht haben

Private Haushalte¹⁾ in Sachsen 2013 nach Zahl der ledigen Kinder unter 18 Jahren und monatlichem Haushaltsnettoeinkommen

- Ergebnisse des Mikrozensus -



1) ohne Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied in der Haupttätigkeit selbstständiger Landwirt ist, sowie ohne Haushalte, die keine Angaben über ihr Einkommen gemacht haben

Private Haushalte in Sachsen 2013 und 1991 nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen und Haushaltsgröße (in Prozent)

- Ergebnisse des Mikrozensus -

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾ von ... bis unter ... €	Insgesamt	Mit ... Person(en)			
		1	2	3	4 und mehr
2013					
Insgesamt	100	100	100	100	100
unter 900	15,5	34,0	2,4	/	/
900 - 1 300	18,3	32,3	10,0	5,1	/
1 300 - 1 500	9,1	12,3	8,0	5,6	/
1 500 - 1 700	8,7	7,9	11,9	4,5	4,2
1 700 - 2 000	10,7	5,9	17,9	8,2	7,2
2 000 - 2 600	15,6	4,5	25,2	21,7	21,3
2 600 - 3 200	8,7	1,7	11,5	18,6	18,5
3 200 und mehr	13,3	1,4	13,1	35,5	44,1
1991					
Insgesamt	100	100	100	100	100
unter 900	54,5	97,0	55,5	22,6	16,5
900 - 1 300	26,2	2,3	32,9	38,8	39,3
1 300 - 1 500	7,6	/	5,8	14,5	15,9
1 500 - 1 700	4,8	/	2,8	10,3	10,4
1 700 - 2 000	3,9	/	1,9	8,3	9,2
2 000 - 2 600	2,3	/	0,9	4,2	6,6
2 600 - 3 200	0,6	/	/	/	1,7
3 200 und mehr	0,2	/	/	/	/

1) ohne Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied in der Haupttätigkeit selbstständiger Landwirt ist, sowie ohne Haushalte, die keine Angaben über ihr Einkommen gemacht haben

Ben werden die Veränderungen in der Einkommensstruktur sichtbar. Befanden sich 1991 fast alle Einpersonenhaushalte in der Einkommensgruppe von unter 900 €, waren es 2013 nur noch ein reichliches Drittel. War 1991 noch jeder zweite Haushalt mit zwei Personen in diese Gruppe einzuordnen, betrug ihr Anteil 2013 lediglich 2,4 Prozent.

Interessant ist ebenfalls die Einkommensentwicklung der Haushalte ab drei Personen, die vorwiegend aus Paaren mit Kindern bestehen. Neun von zehn Haushalten mit drei Personen verfügten 2013 über ein monatliches Nettoeinkommen ab 1 500 €. Im Jahr 1991 war es nur jeder vierte Haushalt. Noch deutlicher ist diese Entwicklung bei den Haushalten mit vier und mehr Personen. 2013 verfügten fast alle Haushalte (95,3 Prozent) über ein Nettoeinkommen von mindestens 1 500 € im Monat. 1991 waren es nicht einmal drei von zehn Haushalten.

Knapp zwei Drittel der Haushalte mit vier und mehr Personen gaben 2013 ein monatliches Nettoeinkommen ab 2 600 € an.

Geldvermögen und Schulden

In diesem Kapitel werden, soweit nicht anders angegeben, Daten von Haushalten betrachtet, die Angaben zur jeweiligen Art und Höhe ihrer Vermögensbestände sowie Schulden gemacht haben.

Mehr als ein Viertel der privaten Haushalte verfügt über Wertpapiere

Im Durchschnitt besaß am Jahresanfang 2013 jeder sächsische Haushalt Bruttogeldvermögen in Höhe von 38 800 €. Das waren 4 800 € mehr als noch fünf Jahre zuvor.

Mit steigendem Nettoeinkommen der Haushalte stieg auch das Bruttogeldvermögen. Privathaushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von unter 900 € verfügten durchschnittlich über 9 400 € Bruttogeldvermögen, während Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 3 600 € bis unter 5 000 € fast das Zehnfache an Bruttogeldvermögen besaßen (89 400 €). Haushalten in Mietwohnungen standen durchschnittlich 27 400 € Bruttogeldvermögen zur Verfügung, bei Haushalten in Wohneigentum war es mehr als das Doppelte (57 700 €).

56,1 Prozent der Haushalte in Sachsen (Mehrfachnennungen möglich) hatten einen Teil ihres Bruttogeldvermögens in Sparguthaben und 45,9 Prozent in Bausparverträgen angelegt. Mehr als ein Viertel der Haushalte (28,1 Prozent) im Freistaat verfügte über Wertpapiere in Form von Aktien, Rentenwerten, Investmentfonds und sonstigen Wertpapieren und Vermögensbeteiligungen.

Berechnungsschema¹⁾ des statistisch erfassten Vermögens

Bruttogesamtvermögen	
84 400 €	
Bruttogeldvermögen	(Brutto-)Immobilienvermögen (Verkehrswert)
34 500 €	49 900 €
-	-
Konsumenten- und Ausbildungskredite	Hypothekenrestschuld
2 000 €	11 300 €
=	=
Nettogeldvermögen	(Netto-)Immobilienvermögen
32 500 €	38 600 €
Nettogesamtvermögen	
71 200 €	

1) bezogen auf alle sächsischen Privathaushalte

Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte¹⁾

in Sachsen und Deutschland am 1. Januar 2013 (in €)

- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -

Merkmal	Sachsen	Deutschland
Bruttogeldvermögen	38 800	53 700
Konsumentenkreditrestschulden	7 000	8 900
Ausbildungskreditrestschulden	6 900	8 100
Nettogeldvermögen	35 500	49 400
Verkehrswerte	129 800	243 900
Hypothekenrestschulden	67 400	101 400
Bruttogesamtvermögen	93 100	168 800
Gesamtschulden	36 300	64 700
Nettogesamtvermögen	76 500	134 700

1) Durchschnittswert je Haushalt mit Angaben zur Höhe der jeweiligen Vermögens- bzw. Schuldenart

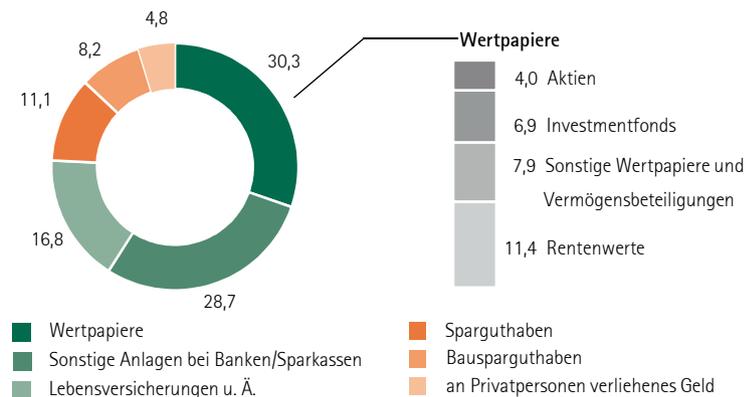
Durchschnittlich hatte jeder sächsische Privathaushalt 15 400 € in Lebensversicherungen u. Ä. und 10 200 € in Form von Sparguthaben angelegt. In Bausparverträgen waren 7 500 € und in Wertpapieren durchschnittlich 27 700 € angespart.

Sechs von zehn Haushalten sichern sich mit Lebensversicherungen u. Ä. ab

60,4 Prozent der sächsischen Haushalte (Bundesdurchschnitt: 56,5 Prozent) verfügten zum Jahresanfang 2013 über eine Lebensversicherung u. Ä. (Lebens-, private Renten-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr). Das durchschnittliche Versicherungsguthaben der Haushalte stieg gegenüber 2008 um 2 000 € auf 15 400 €.

Wird das Alter des Haupteinkommensbeziehers betrachtet, verfügten die Haushalte im Freistaat mit einem Haupteinkommensbezieher in der Altersgruppe von 45 bis unter 55 Jahren mit 73,3 Prozent über den

Bruttogeldvermögen¹⁾ der privaten Haushalte in Sachsen am 1. Januar 2013 nach Vermögensart (in Prozent) - Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -



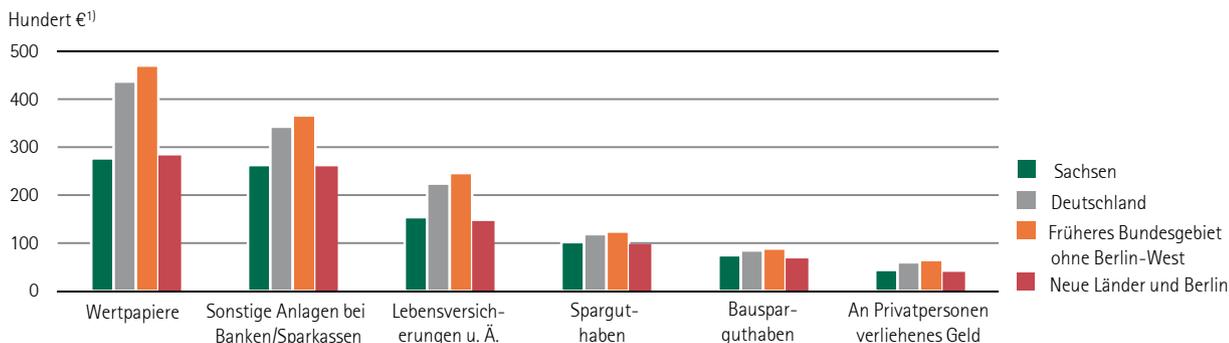
1) bezogen auf Haushalte mit Angaben zur Höhe des Bruttogeldvermögens

höchsten Anteil an Lebensversicherungen u. Ä. Das durchschnittliche Versicherungsguthaben war allerdings in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen mit 22 700 € am höchsten.

Bei Haushalten in Wohneigentum war das Versicherungsguthaben mit 22 600 € mehr als doppelt so hoch, wie bei den Haushalten zur Miete/mietfrei (10 200 €).

Geldvermögensbestände privater Haushalte in Sachsen, Deutschland und Regionen am 1. Januar 2013 nach Vermögensart

- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -



1) Durchschnittswert je Haushalt mit Angaben zur Höhe der jeweiligen Vermögensart

Bausparguthaben bei Haushalten in Wohneigentum um drei Viertel höher als bei Mieterhaushalten

Über Bausparguthaben verfügte 2013 fast jeder zweite sächsische Haushalt (45,9 Prozent). Die Bausparguthaben der Privathaushalte stiegen gegenüber 2008 um 1 400 € auf 7 500 €, gegenüber 2003 erhöhten sie sich um 41,5 Prozent. Damit näherten sich die sächsischen Bausparer weiter dem Bundesdurchschnitt (8 500 €).

Alleinlebende im Freistaat verfügten über 69,3 Prozent des durchschnittlichen sächsischen Bausparguthabens, während Paare 16,0 Prozent darüber lagen.

Der Anteil der Haushalte mit Bausparguthaben lag bei Mieterhaushalten mit 37,2 Prozent bei einem reichlichen Drittel, bei Eigentümerhaushalten besaßen sechs von zehn Haushalten (60,4 Prozent) Bausparguthaben. Die durchschnittliche Höhe des Bausparguthabens von Haushalten in Mietwohnungen lag bei 5 500 €, bei Haushalten in Wohneigentum waren es 74,5 Prozent bzw. 4 100 € mehr.

Anteil der Haushalte mit Konsumentenkredit- und Ausbildungskreditrestschulden ist gestiegen

2013 waren mehr als ein Viertel (26,2 Prozent) der privaten Haushalte mit Konsumentenkreditrestschulden belastet, das waren 4,1 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2008. Dagegen rückläufig war die durchschnittliche Höhe der Konsumentenkreditrestschuld, sie sank um 300 € auf 7 000 € in 2013. Bei Betrachtung der sozialen Stellung des Haupteinkommensbezieher zeigt sich, dass Konsumentenkredite am häufigsten von Arbeiter- (37,2 Prozent) und Angestelltenhaushalten (32,9 Prozent) in

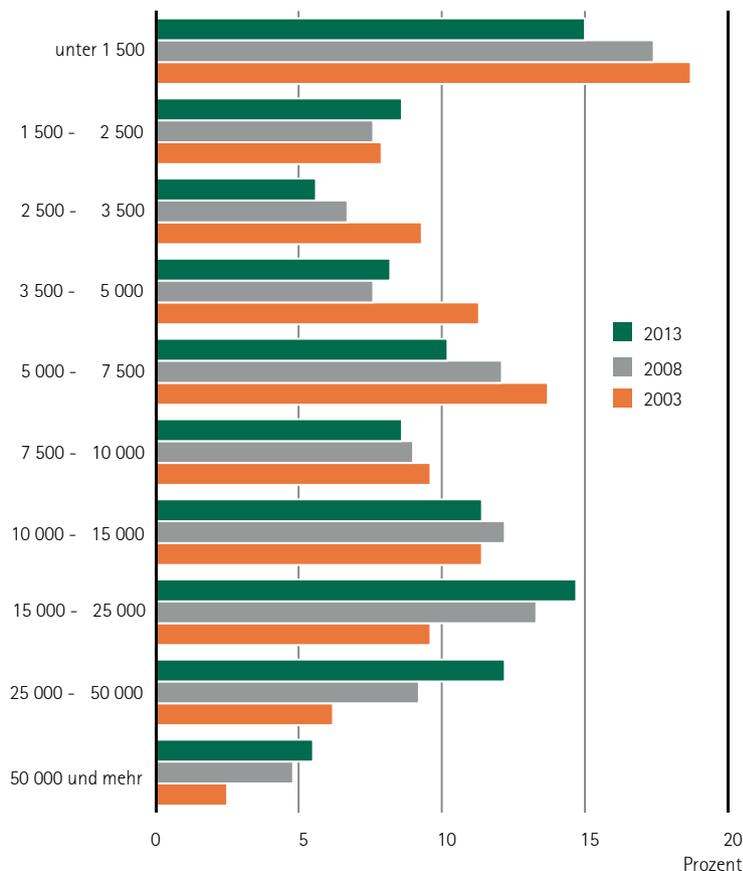
Anspruch genommen wurden.

5,8 Prozent der sächsischen Haushalte waren 2013 mit Ausbildungskreditrestschulden belastet. Damit stieg der Anteil der Haushalte im Freistaat mit Ausbildungskreditrestschuld um rund einen Prozentpunkt gegenüber

2008. Die durchschnittliche Höhe der Ausbildungskreditrestschuld blieb dagegen unverändert und belief sich auf 6 900 €.

Private Haushalte in Sachsen am 1. Januar 2003, 2008 und 2013 nach Höhe der Guthaben aus Lebensversicherungen u. Ä.¹⁾²⁾ - Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -

Von ... bis
unter ... €



1) Lebens-, private Renten-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr
2) bezogen auf Haushalte mit Angaben zu den Versicherungsguthaben



Bildquelle: Thorben Wengert/PIXELIO

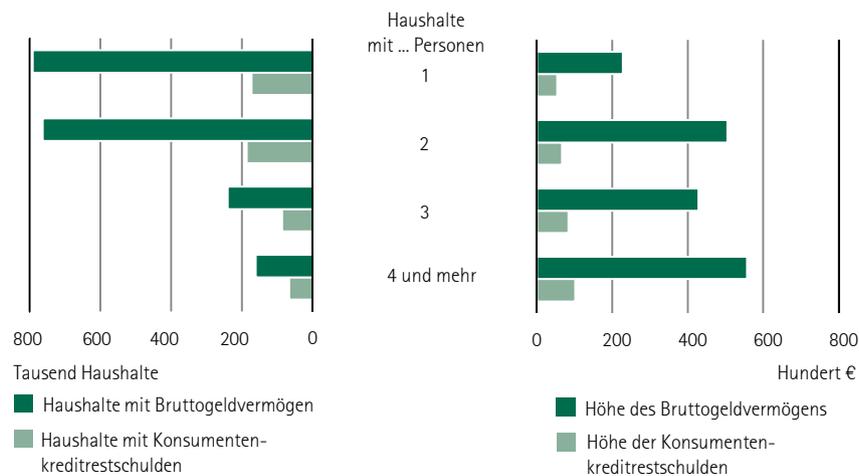
Weniger private Haushalte mit Hypothekenrestschulden

Im Januar 2013 wiesen 18,7 Prozent der sächsischen Haushalte Hypothekenrestschulden von durchschnittlich 67 400 € auf. Fünf Jahre zuvor waren noch 19,4 Prozent der Privathaushalte mit Hypothekenrestschulden belastet. Die durchschnittliche Restschuld lag 600 € höher als 2008.

Werden die verschiedenen Haushaltstypen betrachtet, hatten Paare mit Kindern mit 82 500 € die höchsten Hypothekenrestschulden. Paare ohne Kinder lagen dagegen 3 100 € unter dem sächsischen Durchschnitt. Der Verkehrswert des Haus- und Grundbesitzes der Privathaushalte belief sich 2013 auf durchschnittlich 129 800 €. Damit stieg er um 4 500 € gegenüber 2008.

Bruttogeldvermögen und Konsumentenkreditrestschulden privater Haushalte¹⁾²⁾ in Sachsen am 1. Januar 2013 nach Haushaltsgröße

- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -



1) Haushalte mit Angaben zur Höhe des Bruttogeldvermögens und der Konsumentenkreditrestschulden
 2) Durchschnittswert je Haushalt mit Angaben zur Höhe des Bruttogeldvermögens bzw. der Konsumentenkreditrestschulden

Grundvermögen und Wohnsituation

Vier von zehn Privathaushalten besitzen Grundvermögen

Zum Jahresanfang 2013 verfügten 40,8 Prozent aller sächsischen Haushalte über Grundvermögen in Form von unbebauten Grundstücken, Wohnhäusern, Eigentumswohnungen und sonstigen Gebäuden. Gegenüber 2003 war ein Anstieg um reichlich 3 Prozentpunkte zu verzeichnen. Im Bundesdurchschnitt verfügte fast jeder zweite Privathaushalt (47,5 Prozent) im Januar 2013 über Haus- und Grundbesitz. Fast zwei Drittel (63,7 Prozent) der Haushalte im Freistaat mit Angaben zur Art des Grundvermögens besaßen ein Einfamilienhaus und 12,1 Prozent ein Zweifamilienhaus. Der Anteil der Haushalte mit Eigentumswohnungen belief sich auf 14,9 Prozent. Unbebaute Grundstücke befanden sich im Besitz von 10,8 Prozent der sächsischen Haushalte.

Mehr als ein Drittel der privaten Haushalte lebt in den eigenen vier Wänden

Am 1. Januar 2013 lebten 64,6 Prozent der sächsischen Privathaushalte in Mietwohnungen und 35,4 Prozent in Wohneigentum. Gegenüber 2008 stieg die Eigentümerquote, d. h. der Anteil der Privathaushalte in Wohneigentum, um 3,3 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Jahr 1993 erhöhte sich die Eigentümerquote sogar um 16,0 Prozentpunkte. Zum Jahresbeginn 2013 lebten im Bundesdurchschnitt 43,0 Prozent der Privathaushalte in den eigenen vier Wänden. Die Eigentü-

Private Haushalte mit Haus- und Grundbesitz in Sachsen und Deutschland am 1. Januar 2013 (in Prozent)

- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -

Merkmal	Sachsen	Deutschland
Haushalte		
Insgesamt	100	100
darunter mit Haus- und Grundbesitz	40,8	47,5
darunter mit Angaben zur Art des Haus- und Grundbesitzes	100	100
davon ¹⁾		
unbebaute Grundstücke	10,8	8,3
Einfamilienhäuser	63,7	63,7
Zweifamilienhäuser	12,1	11,3
Mehrfamilienhäuser	(4,6)	4,2
Eigentumswohnungen	14,9	29,2
sonstige Gebäude	13,4	6,4

1) Mehrfachnennungen möglich

merquote lag damit in Sachsen deutlich unter dem Durchschnitt für Gesamtdeutschland. Auffällig erscheint beim Ländervergleich, dass Sachsen auch unter den Flächenländern (Bundesländer ohne Stadtstaaten) den geringsten Anteil an Wohneigentümern besitzt (siehe Karte).

Je mehr Personen zu einem Haushalt gehören, umso höher ist der Anteil der Haushalte in Wohneigentum. Die Ein- und Zweipersonenhaushalte im Freistaat waren 2013 mehrheitlich Mieterhaushalte. Größere Haushalte lebten überwiegend in Wohneigentum.

Die Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens ist ein entscheidender Faktor für den Besitz von selbstgenutztem Wohneigentum. Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen ab 2 600 € im Monat lebten überwiegend in den eigenen vier Wänden. Haushalte mit niedrigerem Nettoeinkommen wohnten mehrheitlich zur Miete. Knapp zwei Drittel der sächsischen Privathaushalte wohnten zum Jahresbeginn 2013 in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen, 8,0 Prozent in Zweifamilienhäusern und mehr als ein Viertel in Einfamilienhäusern.

Im Durchschnitt standen jedem sächsischen Haushalt 3,0 Wohn- und Schlafräume zur Verfügung, die Wohnfläche je Haushalt betrug durchschnittlich 78,0 m². Das entsprach 42,0 m² je Person. Gegenüber 2003 stieg die Wohnfläche um 3,4 m² je Haushalt aber um 6,2 m² je Person. Der relativ größere Anstieg der Wohnfläche je Person ergibt sich aus der sinkenden Personenanzahl je Haushalt.

Je mehr Wohnungen sich im Gebäude befanden, desto kleiner waren die Wohnungen bzw. die Wohnfläche je Haushalt: Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen hatten im Durchschnitt 2,6 Wohn- und Schlafräume bei 62,9 m² Wohnfläche, Zweifamilienhäuser 3,3 Räume bei 86,8 m² und Einfamilienhäuser 4,1 Räume bei 111,6 m².

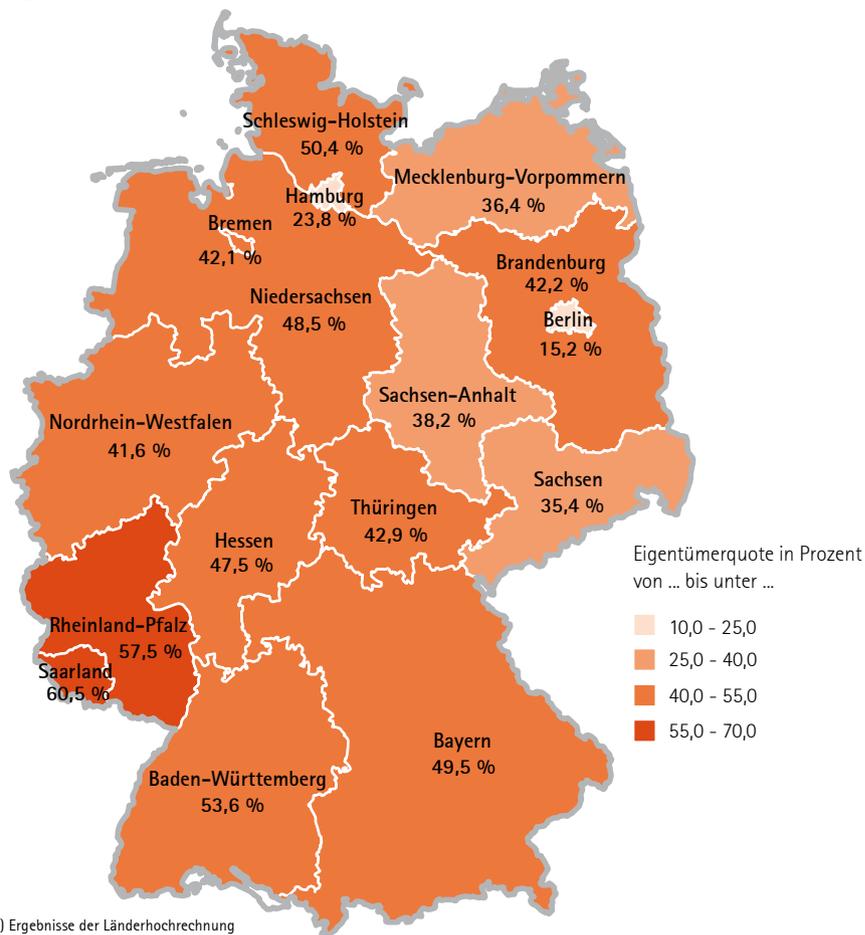
Mehr als drei Viertel (79,0 Prozent) der Singlehaushalte aber nur knapp die Hälfte der Paarhaushalte mit Kindern (47,9 Prozent) wohnte in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen.

Ein Blick auf die Wohnfläche für Kinder (Wohn- und Schlafräume von Kindern unter 18 Jahren) zeigt, dass im Januar 2013 Kindern in Paarhaushalten im Freistaat durchschnittlich 21,5 m² zur Verfügung standen. Bei Alleinerziehenden bewohnten Kinder im Durchschnitt eine Fläche von 18,2 m². Die Wohnfläche für Kinder ist bei Alleinerziehenden seit 2003 um 4,1 m² gestiegen, bei Paaren mit Kindern war es dagegen nur knapp ein Quadratmeter.

Eigentümerhaushalte wohnen überwiegend im Einfamilienhaus

69,3 Prozent der Eigentümerhaushalte lebten 2013 in Einfamilienhäusern, 12,9 Prozent in Zweifamilienhäusern und 15,9 Prozent in Wohngebäuden mit drei und mehr

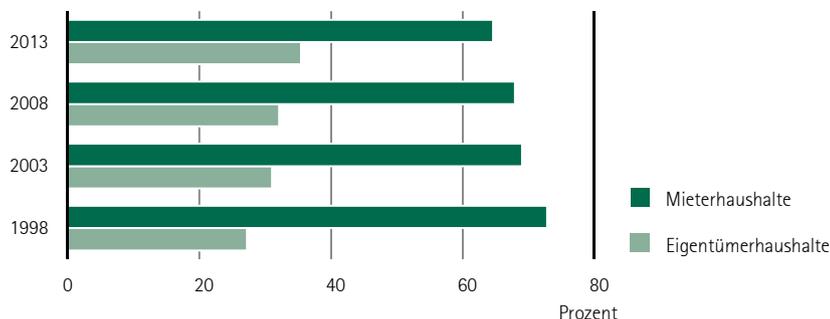
Eigentümerquote privater Haushalte in Deutschland am 1. Januar 2013¹⁾ - Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -



Wohnungen. Die Wohnfläche lag durchschnittlich bei 106,2 m², das entsprach 46,7 m² je Person. Zehn Jahre zuvor lag die Wohnfläche um 0,7 m² je Haushalt bzw. um 8,1 m² je Person niedriger. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (121,9 m²) standen 2013 den sächsischen Eigentümerhaushalten 15,7 m² weniger Wohnfläche zur

Verfügung. Die Wohnfläche der Haushalte steigt entsprechend der Haushaltsgröße und betrug bei Zweipersonenhaushalten 103,8 m² und bei Haushalten mit 4 Personen bereits 123,8 m². Die sächsischen Eigentümerhaushalte verfügten durchschnittlich über 4,0 Wohn- und Schlafräume.

Wohnsituation privater Haushalte in Sachsen am 1. Januar 1998, 2003, 2008 und 2013
- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -



Private Haushalte mit Wohneigentum in Sachsen am 1. Januar 2003, 2008 und 2013 nach ausgewählten Merkmalen
(in Prozent)

- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -

Merkmal	2003	2008	2013
Insgesamt	31,0	32,1	35,4
Haushalte mit ... Person(en)			
1	(10,4)	13,4	16,4
2	31,7	38,6	46,8
3	48,9	49,1	50,1
4	64,6	63,3	60,0
5 und mehr	(67,9)	(70,3)	(75,0)
Alter des Haupteinkommensbeziehers von ... bis unter ... Jahren darunter			
25 - 35	(17,8)	(13,0)	(10,5)
35 - 45	45,6	40,5	35,4
45 - 55	48,6	43,7	44,7
55 - 65	31,3	38,3	48,2
65 - 70	(24,7)	(27,1)	38,4
70 - 80	(14,3)	(21,4)	28,6
Soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers			
Selbstständige ¹⁾	(62,2)	56,6	54,0
Beamte	(39,0)	58,3	(55,6)
Angestellte	42,3	33,6	35,7
Arbeiter	38,7	42,9	45,1
Arbeitslose	24,9	(15,5)	(17,6)
Nichterwerbstätige	17,6	23,4	29,2
darunter Rentner	18,2	24,3	31,1

¹⁾ auch freiberuflich Tätige und Landwirte

Durchschnittliche Wohnfläche für Kinder je Haushalt von Alleinerziehenden und Paaren mit Kind(ern) in Sachsen am 1. Januar 2003, 2008 und 2013 (in m²)

- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -

Jahr	Alleinerziehende	Davon mit ... Kind(ern)		Paare mit Kind(ern)	Davon mit ... Kind(ern)		
		1	2 und mehr		1	2	3 und mehr
2003	14,1	(11,7)	(19,9)	20,6	15,3	24,5	(35,3)
2008	17,4	(14,2)	(26,4)	21,9	15,8	26,5	(39,5)
2013	18,2	14,9	(26,3)	21,5	15,5	25,9	(39,5)

Neun von zehn Mieterhaushalten leben in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen

88,5 Prozent der sächsischen Mieterhaushalte lebten 2013 in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen. Lediglich 5,4 Prozent wohnten in Zweifamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnfläche betrug 62,6 m², das waren 38,4 m² je Person. Im Vergleich zu 2003 stieg die Wohnfläche um 1,9 m² je Haushalt bzw. um 4,4 m² je Person.

2013 standen den Mieterhaushalten im Freistaat 6,8 m² weniger Wohnfläche zur Verfü-

gung als im Bundesdurchschnitt.

Auch bei den Mieterhaushalten stieg die Wohnfläche bedarfsbezogen mit zunehmender Haushaltsgröße. Sie lag bei Einpersonenhaushalten bei 54,1 m² und bei Haushalten mit 4 Personen bereits bei 87,9 m². Die sächsischen Mieterhaushalte verfügten im Durchschnitt über 2,5 Wohn- und Schlafräume.

Private Haushalte heizen überwiegend mit Gas

Am 1. Januar 2013 waren fast zwei Drittel der Privathaushalte (65,0 Prozent) im Freistaat



Bildquelle: Rainer Sturm/PIXELIO

mit Zentral-, Etagenheizungen ausgestattet und 30,2 Prozent mit Fernheizung. Eine Ofenheizung befand sich in 4,8 Prozent der Haushalte.

Die überwiegende Heizenergieart der Haushalte mit Zentral-, Etagenheizung sowie Einzel- und/oder Mehrraumöfen war Gas mit 61,1 Prozent, gefolgt von Heizöl mit 19,6 Prozent. Im Bundesdurchschnitt heizten nur 56,5 Prozent der Haushalte mit Gas und dagegen weit mehr als ein Viertel (28,2 Prozent) mit Heizöl.

Feste Brennstoffe (z. B. Holz, Kohle, Pellets) dienen 8,3 Prozent der sächsischen Privathaushalte als überwiegende Heizenergieart. Gegenüber 2008 ist der Anteil der Haushalte, die mit festen Brennstoffen heizen, um rund zwei Prozentpunkte gestiegen. Der Anteil der Haushalte mit Strom als Heizenergieart lag 2013, ähnlich wie bei den festen Brennstoffen, bei 8,2 Prozent.

Jeder fünfte Haushalt lebt in einem Gebäude, das ab 1991 errichtet wurde

Die sächsischen Privathaushalte wohnten 2013 überwiegend in Gebäuden, die in den Jahren von 1949 bis 1990 gebaut wurden (42,4 Prozent), gefolgt von Gebäuden mit

einem Baujahr vor 1949 (38,1 Prozent). In Gebäuden mit einem Baujahr von 1991 bis 2000 lebten 15,1 Prozent der Haushalte. Nur 4,4 Prozent der privaten Haushalte lebten in Gebäuden, die 2001 oder später errichtet wurden.

Private Haushalte in Sachsen am 1. Januar 2013 nach Wohnfläche - Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -

Merkmal	Haushalte insgesamt 1 000	Davon in Wohnungen mit einer Fläche von ... bis unter ... m ²				Durchschnittliche Wohnfläche je Haushalt in m ²
		unter 40	40 – 80	80 – 100	100 und mehr	
		%				
Insgesamt	2 194	5,0	56,8	13,3	24,9	78,0
Person(en) je Haushalt						
1	946	11,6	72,8	7,3	8,3	60,3
2	820	/	52,7	17,0	30,3	85,2
3	259	/	36,6	20,1	43,2	95,6
4 und mehr	169	/	(17,7)	(19,1)	63,0	114,9
Wohnverhältnis						
zur Miete/mietfrei	1 419	7,6	77,2	10,2	5,1	62,6
Wohneigentum	776	/	19,5	19,1	61,0	106,2

Private Haushalte in Sachsen und Deutschland am 1. Januar 1998, 2003, 2008 und 2013 nach Heizsystemen und Heizenergiearten
- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -

Merkmal	Sachsen				Deutschland			
	1998	2003	2008	2013	1998	2003	2008	2013
Haushalte insgesamt (1 000)	2 036	2 091	2 172	2 194	36 703	37 931	39 077	40 032
	Prozent							
nach Heizsystemen								
Fernheizung	37,2	32,3	35,5	30,2	15,4	15,6	15,8	16,7
Zentral-, Etagenheizung	47,8	61,9	60,1	65,0	73,4	76,7	77,2	77,2
Einzel- und/oder Mehrraumöfen	15,0	5,8	4,3	4,8	11,2	7,7	7,0	6,1
Wohnungen überwiegend beheizt mit ... ¹⁾								
Strom	.	8,6	6,9	8,2	.	7,6	7,2	7,0
Gas	.	64,9	65,1	61,1	.	53,2	55,3	56,5
Heizöl	.	23,3	19,3	19,6	.	36,5	31,2	28,2
feste Brennstoffe	.	8,6	6,4	8,3	.	6,4	5,1	6,3
Sonstiges	.	(1,4)	(2,3)	(2,8)	.	1,0	1,2	2,0

1) wurde 1998 nicht erhoben

Zweit- und Freizeitwohnungen, Garagen und Stellplätze

Zum Jahresbeginn 2013 verfügten 3,1 Prozent der privaten Haushalte im Freistaat über Zweitwohnungen¹⁾ und 2,8 Prozent über Freizeitwohnungen²⁾.

Insgesamt 60,7 Prozent der Privathaushalte im Freistaat konnten eine Garage oder einen Stellplatz (auch Tiefgaragen und Carports) nutzen. Knapp zwei Drittel (62,2 Prozent) waren Eigentümer der Garage bzw. des Stellplatzes und 41,9 Prozent mieteten diese an (Mehrfachnennungen möglich).

1) aus beruflichen Gründen oder zu Ausbildungszwecken genutzte Wohnung neben dem Hauptwohnsitz

2) in der Freizeit genutzte Wohnungen und Häuser (auch Datschen und Lauben, sofern sie die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen und eine Küche oder einen Raum mit fest installierter Kochgelegenheit, wie z. B. Kochnische/Kochschrank, haben); nicht dazu zählen Wohnungen und Häuser, die für die Dauer des Urlaubs angemietet werden.

Ausstattung mit Gebrauchsgütern

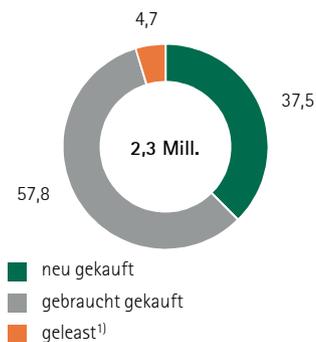
Mehr als ein Drittel der privaten Haushalte besitzen einen neuen Pkw

Zum Jahresbeginn 2013 besaßen mehr als drei Viertel der Haushalte (77,7 Prozent) in Sachsen mindestens einen Pkw, 20 Jahre zuvor lag der Anteil noch bei 68,6 Prozent. Im Bundesdurchschnitt betrug 2013 der Ausstattungsgrad 77,1 Prozent, im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West 78,9 Prozent und in den neuen Ländern und Berlin 70,2 Prozent. Der Anteil der sächsischen Haushalte, die mit gebraucht gekauften Pkw ausgestattet waren, blieb gegenüber 2008 nahezu unverändert, gleichzeitig stieg der Anteil der Haushalte mit Neuwagen um 2,0 Prozentpunkte auf mehr als ein Drittel. Der Anteil der Privathaushalte

Personenkraftwagen in privaten Haushalten in Sachsen am

1. Januar 2013 (in Prozent)

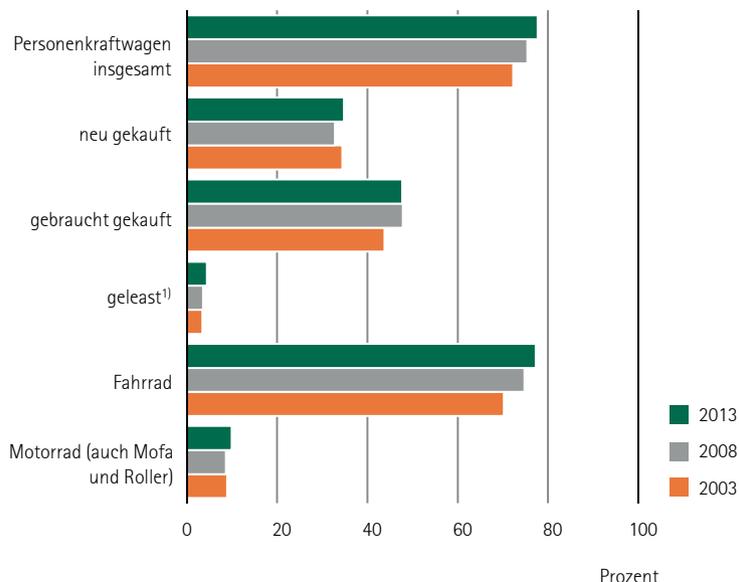
- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -



1) einschließlich Firmenwagen, die auch privat genutzt werden dürfen, keine Ratenkäufe

Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Fahrzeugen in Sachsen am 1. Januar 2003, 2008 und 2013

- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -



1) einschließlich Firmenwagen, die auch privat genutzt werden dürfen, keine Ratenkäufe

mit geleasten Pkw stieg 2013 nur geringfügig gegenüber 2008 auf 4,4 Prozent.

Die Entscheidung für einen Pkw ist auch vom Haushaltstyp und der Haushaltsgröße abhängig. Mehr als die Hälfte der Singlehaushalte (57,3 Prozent) im Freistaat verfügte 2013 über einen Pkw. Dagegen besaß fast jeder Paarhaushalt mit Kindern (97,4 Prozent) mindestens einen Pkw. Zum Jahresbeginn 2013 befanden sich insgesamt rund 2,3 Millionen Pkw in den sächsischen Privathaushalten.

Die Ausstattung der Privathaushalte mit Motorrädern, zu denen auch Mofas und Roller zählen, lag 2013 bei 9,9 Prozent. 20 Jahre zuvor lag der Anteil der Haushalte mit Motorrad noch knapp fünf Prozentpunkte höher.

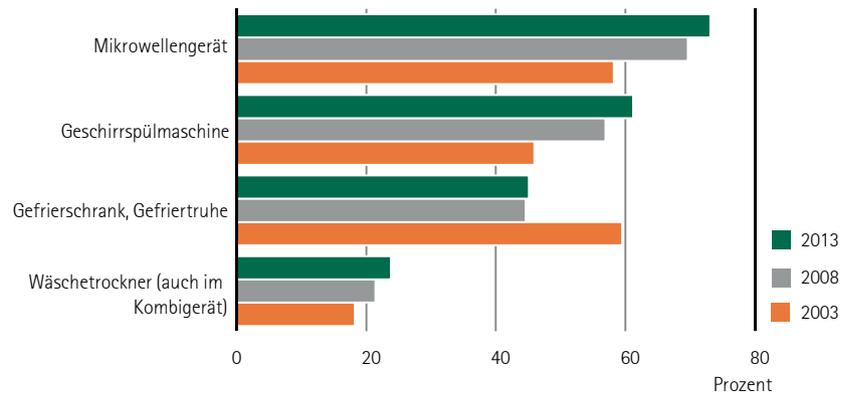
Auch das Fahrrad ist bei den sächsischen Haushalten als Fortbewegungsmittel sehr beliebt. Am Jahresanfang 2013 besaßen mehr als drei Viertel aller Privathaushalte (77,3 Prozent) mindestens ein Fahrrad. Bei Paaren mit Kindern gehörte der „Drahtesel“

zur Standardausstattung, dort lag der Ausstattungsgrad mit 96,9 Prozent wiederum am höchsten unter den Haushaltstypen. Dagegen war er bei Singlehaushalten mit 66,8 Prozent am niedrigsten.

In knapp einem Viertel der privaten Haushalte steht ein Wäschetrockner

Die Haushaltsführung wird immer mehr durch Mikrowellengeräte, Geschirrspülmaschinen oder Wäschetrockner erleichtert. So befand sich ein Mikrowellengerät 1993 in 15,1 Prozent der sächsischen Haushalte, 20 Jahre später waren bereits fast drei Viertel der Haushalte (73,1 Prozent) damit ausgestattet. Einpersonenhaushalte lagen bei der Ausstattung mit Mikrowellengeräten fast neun Prozentpunkte unter dem sächsischen Durchschnitt, Haushalte mit 4 und mehr Personen reichlich 11 Prozentpunkte darüber. Auch die Geschirrspülmaschine erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Besaßen 1993 lediglich 2,7 Prozent der privaten Haushalte im Freistaat einen Geschirrspüler, wuchs ihr Anteil bis 2013 auf fast zwei Drittel. Vier von zehn Einpersonenhaushalten waren zum Jahresanfang 2013 mit Geschirrspülern ausgestattet, bei Haushalten mit 4 und mehr Personen waren es mehr als doppelt so viele (91,5 Prozent). Ein Wäschetrockner stand in knapp einem Viertel der Haushalte (23,8 Prozent), damit hat sich der Anteil der Haushalte mit Wäschetrocknern gegenüber 1998 verdoppelt. Dennoch lag der Ausstattungsgrad 2013 noch 15,3 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Im Freistaat war fast jeder zweite Haushalt mit 4 und mehr Personen (46,2 Prozent) mit einem Wäschetrockner ausgestattet, der Ausstattungsgrad bei Einpersonenhaushalten betrug dagegen nur 11,7 Prozent.

Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten elektrischen Haushaltsgeräten in Sachsen am 1. Januar 2003, 2008 und 2013 - Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -



Kühlschränke sowie Kühl- und Gefrierkombinationen gehörten 2013 erwartungsgemäß mit 99,8 Prozent zur Standardausstattung der Haushalte im Freistaat. Ein separater Gefrierschrank oder eine Gefriertruhe befand sich dagegen in weniger als der Hälfte der sächsischen Haushalte (45,1 Prozent).

Drei Viertel der Haushalte sind mit Internetanschluss ausgestattet

Am Jahresanfang 2013 betrug der Ausstattungsgrad der sächsischen Privathaushalte mit Fernsehern 95,9 Prozent. Damit kann, wie auch in den Vorjahren, von nahezu einer „Vollversorgung“ gesprochen werden. Mehr als zwei Drittel (67,7 Prozent) der Haushalte im Freistaat verfügten über einen Flachbildfernseher. Fünf Jahre zuvor betrug der Anteil der Haushalte mit Flachbildfernsehern lediglich 13,6 Prozent. Auch die Ausstattung der Haushalte mit einem Pay-TV-Receiver hat sich rasant entwickelt. Verfügten 2008

nur 2,8 Prozent der sächsischen Haushalte über ein solches Gerät zum Empfang und zur Decodierung von kostenpflichtigen Programminhalten („Bezahlfernsehen“), waren es 2013 bereits 20,2 Prozent. Damit liegt der Ausstattungsgrad im Freistaat sogar 2,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Seit 2008 hat sich auch der Anteil der Haushalte, die mit einem MP3-Player oder einer Spielkonsole (auch tragbar) ausgestattet sind, um rund 7 Prozentpunkte erhöht. Im Januar 2013 besaß ein reichliches Drittel (34,8 Prozent) der Haushalte einen MP3-Player und jeder fünfte Haushalt eine Spielkonsole. Die Ausstattung der sächsischen Haushalte mit Telefonen lag 2013 bei 100 Prozent. Bei Unterscheidung in Festnetztelefon und Mobiltelefon (Handy, Smartphone) wird deutlich, dass sich der Anteil der Haushalte mit Festnetztelefon vom Höchstwert im Jahr 2003 mit 94,2 Prozent bis 2008 auf 87,2 Prozent verringerte. Seitdem blieb der Ausstattungsgrad der Haushalte mit Festnetztelefon un-

Ausstattungsgrad privater Haushalte in Sachsen und Deutschland mit Festnetz- und Mobiltelefonen am

1. Januar 1998, 2003, 2008 und 2013

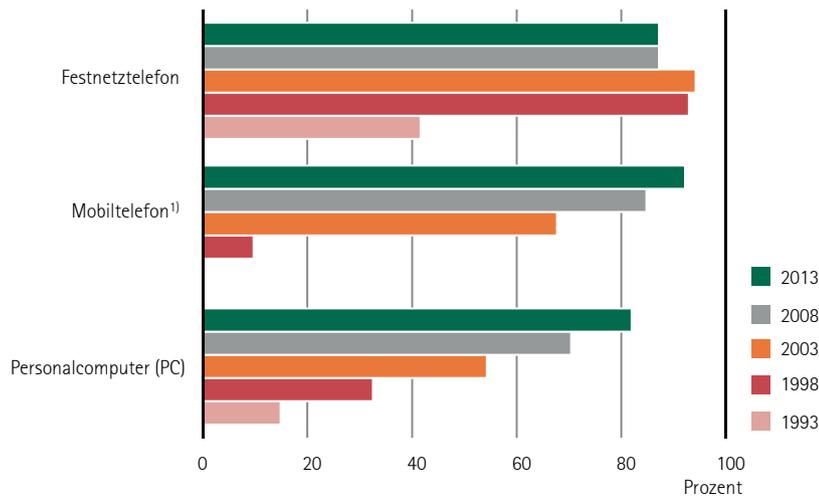
- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -

Jahr	Festnetztelefon		Mobiltelefon	
	Sachsen	Deutschl.	Sachsen	Deutschl.
1998	92,9	96,8	9,7	11,3
2003	94,2	94,5	67,7	72,5
2008	87,2	89,7	84,8	86,3
2013	87,2	90,5	92,2	92,7

verändert. Der Anteil der Haushalte, die mit Mobiltelefon ausgestattet sind, ist dagegen erwartungsgemäß in den letzten Jahren im-

Ausstattungsgrad privater Haushalte in Sachsen mit Personalcomputer und Telefon am 1. Januar 1993, 1998, 2003, 2008 und 2013

- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -



1) 1993 wurden Mobiltelefone nicht erfragt.

mer weiter gestiegen. 2013 lag der Ausstattungsgrad bei 92,2 Prozent. Zehn Jahre zuvor waren es rund 25 Prozentpunkte weniger.

Rasant ist auch der Anteil der Haushalte im Freistaat gestiegen, die ein Navigationsgerät besitzen. Im Januar 2013 konnten bereits 43,7 Prozent mit einem solchen Gerät „navigieren“. Werden ausschließlich die Haushalte mit Pkw betrachtet, lag der Ausstattungsgrad mit Navigationsgerät sogar bei weit über der Hälfte (56,3 Prozent).

1993 besaßen 14,9 Prozent der Haushalte in Sachsen einen Computer. Seitdem hat sich der Ausstattungsgrad enorm erhöht. Im Januar 2013 stand in 82,0 Prozent der Haushalte mindestens ein stationärer oder mobiler (Laptop, Netbook, Tablet-) PC zur Verfügung. Drei Viertel der Haushalte verfügten zudem über einen Internetanschluss (auch mobil).

Das entspricht gegenüber 2008 einem Plus von fast 20 Prozentpunkten. Werden nur die Haushalte mit PC betrachtet, besaßen bereits 92,4 Prozent von ihnen 2013 einen Internetanschluss.

Im Blickpunkt: Computer- und Internetnutzung

Nicht nur die Ausstattung mit Computern und Internet hat zugenommen, sondern auch deren Nutzung. Von den Personen, die einen Computer 2013 nutzten, waren acht von zehn jeden Tag oder fast jeden Tag am Computer tätig. Auch der Anteil der Personen, die jeden oder fast jeden Tag online waren erhöhte sich weiter. Gegenüber 2010 wuchs er um rund 9 Prozentpunkte auf 78,9 Prozent.

Weiter zurückgegangen ist der Anteil der Personen, die etwas seltener, jedoch mindestens einmal in der Woche das Internet nutzen. Waren es 2010 noch 21,5 Prozent sank der Anteil 2013 auf 14,8 Prozent.

Die meisten Privatanwender (89,5 Prozent) nutzten das Internet für die Informationssuche nach Waren und Dienstleistungen. Mehr als die Hälfte der sächsischen Internetnutzer

Internetnutzer¹⁾ in Sachsen im 1. Quartal 2007 und 2013 nach ausgewählten Altersgruppen (in Prozent)

- Ergebnisse der IKT-Erhebung -

Alter von ... bis ... Jahren	2007	2013
16 - 24	60,7	(94,9)
25 - 44	50,0	86,4
45 - 64	46,0	72,0

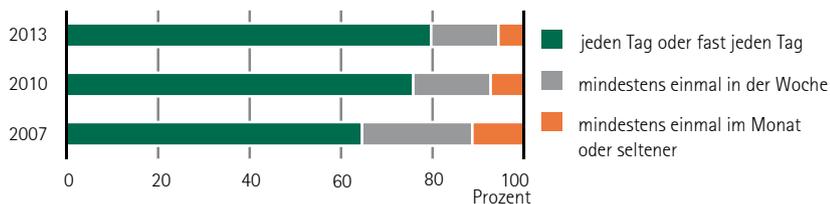
1) bezogen auf Personen, die das Internet im Berichtszeitraum jeden Tag oder fast jeden Tag nutzten

Internetnutzer nach ausgewählten Internetaktivitäten zu privaten Zwecken in Sachsen 2007 und 2013 und Deutschland 2013, Berichtszeitraum 1. Quartal des jeweiligen Jahres (in Prozent)
 - Ergebnisse der IKT-Erhebung -

Merkmal	Sachsen		Deutschland ¹⁾
	2007	2013	2013
Senden und empfangen von E-Mails	80,8	90,1	91
Telefonieren/Videotelefonate (mit Webcam)	15,0	25,2	28
Informationssuche über Waren und Dienstleistungen	84,8	89,5	89
Nutzung von Reisedienstleistungen (z. B. Buchung von Fahrkarten für Urlaubsreisen)	55,2	65,4	62
Nutzung von Internet-Radio/Internet-Fernsehen	17,5	.	.
Lesen/herunterladen von Online-Nachrichten, -Zeitungen oder -Zeitschriften ²⁾	23,8	65,0	65
Internet-Banking/Online-Banking	45,5	57,4	52
Verkauf von Waren und Dienstleistungen	20,1	29,0	30
Kontakt mit Behörden/öffentl. Einrichtungen über das Internet (E-Government) in den letzten 12 Monaten ³⁾	57,6	57,8	54
Informationssuche auf den Webseiten von Behörden	52,6	57,8	53
Herunterladen von amtlichen Formularen	34,3	35,9	33
Rücksendung ausgefüllter Formulare über das Internet	21,7	17,5	15

- 1) Daten nur ohne Dezimalstelle verfügbar
- 2) 2013: lesen von Online-Nachrichten, -Zeitungen oder -Zeitschriften
- 3) bezogen auf Personen ab 10 Jahren, die das Internet in den letzten 12 Monaten nutzten

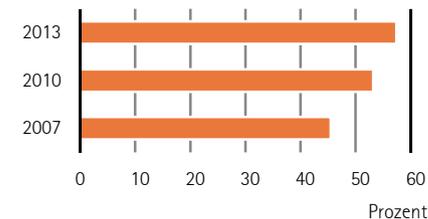
Durchschnittliche Computernutzung¹⁾ von Personen in Sachsen 2007, 2010 und 2013, Berichtszeitraum 1. Quartal des jeweiligen Jahres
 - Ergebnisse der IKT-Erhebung -



1) Prozentanteil bezogen auf Personen ab 10 Jahren, die den Computer im Berichtszeitraum nutzten

(57,4 Prozent) betrieben 2013 Internet- bzw. Online-Banking. Im Vergleich zu 2010 stieg der Anteil um 4,2 Prozentpunkte. Stark zugenommen hat der Anteil der Nutzer,

Internetnutzer mit Internet- bzw. Online-Banking 2007, 2010 und 2013¹⁾
 - Ergebnisse der IKT-Erhebung -

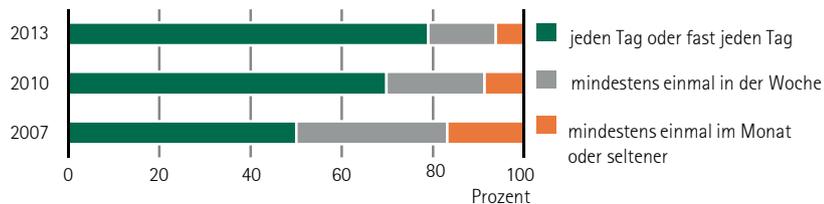


1) Prozentanteil bezogen auf Personen ab 10 Jahren, die das Internet im Berichtszeitraum nutzten

die im Internet Online-Nachrichten, -Zeitungen oder -Zeitschriften lesen bzw. herunterladen. 2013 betrug deren Anteil bereits knapp zwei Drittel, drei Jahre zuvor waren es noch weniger als die Hälfte (49,3 Prozent). 44,7 Prozent der Anwender nutzten 2013 soziale Netzwerke für die private Kommunikation (z. B. Erstellen von Nutzerprofilen, Einstellen von Mitteilungen/Beiträgen o. a.). Vier von zehn Nutzern luden Software aus dem Netz herunter (ohne Computer- oder Videospiele). Ein Viertel der Internetnutzer telefonierte über das Internet (einschließlich Videotelefonate). 22,2 Prozent suchten im Berichtszeitraum über das Internet nach einer Arbeitsstelle oder versendeten Bewerbungsunterlagen.

Das Internet wird immer häufiger für elektronische Einkäufe und Bestellungen (E-Commerce) genutzt. Acht von zehn sächsischen Internetnutzern (82,1 Prozent) haben schon einmal Waren oder Dienstleistungen über das Internet gekauft bzw. bestellt. Besonders beliebt waren dabei 2013, wie auch bereits in den Vorjahren, Kleidung und Sportartikel. Mehr als zwei Drittel der Anwender (68,1 Prozent) kauften bzw. bestellten diese

**Durchschnittliche Internetnutzung¹⁾ von Personen in Sachsen
2007, 2010 und 2013, Berichtszeitraum 1. Quartal des jeweiligen Jahres
- Ergebnisse der IKT-Erhebung -**



1) Prozentanteil bezogen auf Personen ab 10 Jahren, die das Internet im Berichtszeitraum nutzten

Artikel online. Jeder vierte Privatanwender (26,0 Prozent) kaufte oder bestellte Telekommunikationsdienste online (z.B. Abschluss von DSL-, Festnetz- oder Handyverträgen).

Unterschiedliche Ausstattung bei den Geschlechtern

Durch die Betrachtung der Haushaltstypen „Alleinlebende Männer“ und „Alleinlebende Frauen“ ist es möglich, bei Haushaltsbefra-

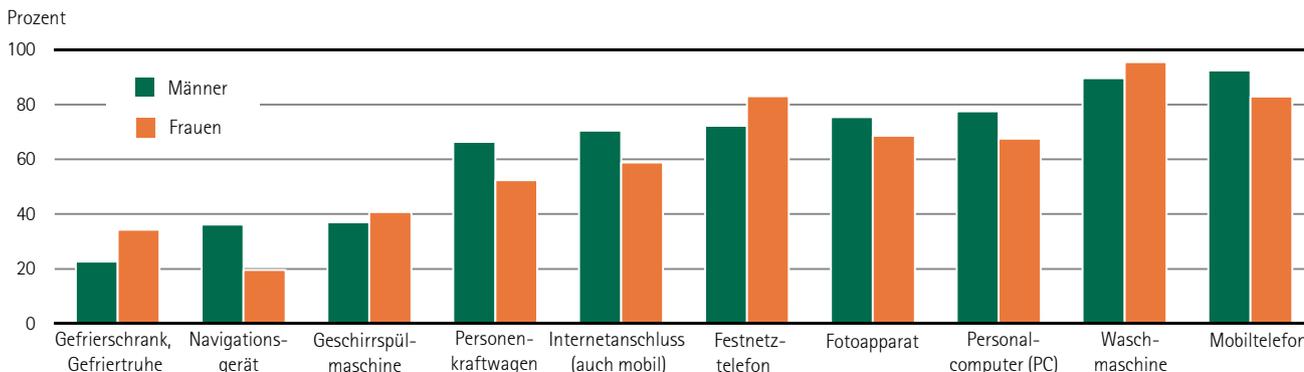
gungen einen Einblick in die geschlechter-spezifische Ausstattung mit Gebrauchsgütern zu gewinnen.

Die alleinlebenden Männer im Freistaat waren am 1. Januar 2013 besser mit Fahrzeugen ausgestattet als die alleinlebenden Frauen. Zwei Drittel der Männer (66,4 Prozent) verfügten über einen Pkw, aber nur reichlich die Hälfte der Frauen (52,4 Prozent). Drei Viertel der Männer (75,9 Prozent) besaßen ein Fahrrad, bei den Frauen waren es dagegen

nur 61,9 Prozent. Ein Blick auf die Ausstattung mit Unterhaltungselektronik zeigt, dass 2013 mehr Frauen (94,5 Prozent) als Männer (90,2 Prozent) über einen Fernseher im Haushalt verfügten. Knapp zwei Drittel der Frauen (65,0 Prozent) nutzten zum Fernsehempfang einen Kabel-TV-Anschluss, bei den Männern waren es 57,9 Prozent.

Mit Haushaltsgeräten waren Frauen besser ausgestattet als Männer (ausgenommen Mikrowellengeräte). Die deutlichsten Unterschiede finden sich bei der Ausstattung mit Gefrierschrank oder Gefriertruhe sowie Waschmaschinen. Während ein reichliches Drittel der Frauen einen Gefrierschrank oder eine Gefriertruhe besaß, waren es bei den Männern weniger als ein Viertel. Bei der Ausstattung mit Waschmaschinen bestand eine Differenz von knapp 6 Prozentpunkten zwischen Frauen (95,5 Prozent) und Männern (89,6 Prozent).

**Ausstattungsgrad privater Haushalte von Alleinlebenden mit ausgewählten Gebrauchsgütern in Sachsen am 1. Januar 2013 (in Prozent)
- Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe -**



Datenquellen

Kapitel	Verwendete Datenquellen
Soziodemografische Struktur der privaten Haushalte	Mikrozensus 2. Modellrechnung zur Entwicklung der privaten Haushalte
Erwerbsbeteiligung und Einkommenssituation	Mikrozensus
Geldvermögen und Schulden	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
Grundvermögen und Wohnsituation	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
Ausstattung mit Gebrauchsgütern	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten (IKT)

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Statistisch betrachtet – Entwicklung der privaten Haushalte bis 2025, Kamenz 2013.
- [2] Veränderung der Struktur privater Haushalte in Sachsen seit 1991 am Beispiel ausgewählter Haushaltstypen. In: Statistik in Sachsen, Jahrgang 20 – 1/2014, S. 43 – 53.
- [3] Goldmann, M.; Koreng, B.: Struktur und Ausstattung der sächsischen Privathaushalte – erste Ergebnisse aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2013. In: Statistik in Sachsen, Jahrgang 20 – 1/2014, S. 32 – 42.
- [4] Goldmann, M.; Koreng, B.: Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien – aktuelle Ergebnisse aus der IKT-Erhebung 2013. In: Statistik in Sachsen, Jahrgang 20 – 2/2014, S. 18 – 26.
- [5] Statistisches Bundesamt und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Zentrales Datenmanagement (Hrsg.): Datenreport 2013, Kapitel 6 – Private Haushalte – Einkommen, Ausgaben, Ausstattung.

Glossar

Mikrozensus (MZ)

Der Mikrozensus ist eine laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, die in der Bundesrepublik Deutschland bereits seit 1957 durchgeführt wird. Zwischen den Volkszählungen ist der Mikrozensus die einzige amtliche Statistik, die im Zusammenhang und in tiefer fachlicher Gliederung Angaben über die Bevölkerung, ihre Struktur, ihre wirtschaftliche und soziale Lage sowie ihre Erwerbsbeteiligung bereitstellt. Darüber hinaus ermöglicht der Mikrozensus aufgrund seiner Anlage als Haushaltsbefragung die Gewinnung statistischer Daten über die wirtschaftliche und soziale Situation von Haushalten und Lebensformen. In Sachsen und den anderen neuen Bundesländern wird der Mikrozensus seit 1991 durchgeführt.

Beim Mikrozensus handelt es sich um eine Flächenstichprobe, die ein Prozent aller Haushalte erfasst. Die Auswahl der Haushalte erfolgt mittels eines mathematisch-statistischen Zufallsverfahrens (geschichtete Klumpenauswahl). Jährlich wird ein Viertel der zu befragenden Haushalte ausgetauscht, um deren Belastungen auf maximal vier Jahre zu beschränken und dennoch Aussagen im Zeitvergleich zu ermöglichen. In Sachsen gelangen so jährlich rund 20 000 Haushalte in die Auswahl. Diese werden durch vom Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen geschulte Erhebungsbeauftragte befragt oder erteilen anhand eines Erhebungsbogens schriftlich Auskunft.

Bis 2004 wurde der Mikrozensus in Deutschland einmal jährlich mit einer einheitlichen Berichtswoche für alle befragten Haushalte durchgeführt. Ab 2005 erfolgte der bereits langfristig von der EU geforderte Umstieg auf eine unterjährige Erhebung mit gleitender Berichtswoche. Das heißt, die Befragung der Haushalte ist gleichmäßig über das gesamte Kalenderjahr verteilt. Die Antworten beziehen sich auf die jeweilige Berichtswoche, die der Woche (Montag bis Sonntag) vor der Befragung entspricht bzw. auf den Mittwoch dieser Woche als Stichtag.

Die Ergebnisse ab 2005 bilden einen Jahresdurchschnittswert ab.

Die Hochrechnung der Mikrozensus-Ergebnisse für die neuen Bundesländer erfolgte bis 2010 auf Basis der Fortschreibungsergebnisse auf Grundlage der Daten des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR vom 3. Oktober 1990, für die alten Bundesländer auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987.

Die Hochrechnung des Mikrozensus ab 2011 erfolgt auf Basis der Bevölkerungseckwerte aus der Fortschreibung des mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)

Bei der EVS handelt es sich um eine Quotenstichprobe, die rund 0,2 Prozent aller Privathaushalte umfasst. Den in dieser Broschüre veröffentlichten Ergebnissen liegen die Daten von rund 4 000 sächsischen Haushalten

zugrunde. Um zuverlässige, tief gegliederte Informationen zu gewinnen, wurden die Stichprobenumfänge zunächst anhand der Ergebnisse des Mikrozensus 2011 festgelegt. In einem zweiten Schritt erfolgte die Quotierung. Diese Quoten setzen sich aus der Kombination der Merkmale Haushaltstyp, soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers und monatliches Haushaltsnettoeinkommen zusammen.

Die Befragungsergebnisse wurden an den Daten des Mikrozensus 2012, dem noch nicht die aktuellen Fortschreibungsergebnisse des mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus zugrunde liegen, hochgerechnet.

Hinweis zur Hochrechnung der EVS-Daten

Diese Veröffentlichung beinhaltet u. a. Vergleiche privater Haushalte in Sachsen gegenüber dem Bundesgebiet. Dabei ist zu beachten, dass die Daten der EVS 2013 getrennt für das Bundesgebiet und die Länder hochgerechnet werden. Mit der Hochrechnung werden die Stichprobendaten so gewichtet, dass die hochgerechneten Ergebnisse mit bekannten Daten in der Grundgesamtheit übereinstimmen. Bei der Hochrechnung auf Bundesebene werden besonders viele Strukturdaten (wie z. B. Haushaltstyp, Soziale Stellung und Alter des Haupteinkommensbeziehers, Haushaltsnettoeinkommensklasse, Haushaltsgröße) berücksichtigt.

Für die Länderergebnisse, die mit dem Länderfaktor erstellt werden, werden weniger

Merkmale, dafür aber die landesspezifischen Daten einbezogen. Damit wird gewährleistet, dass die hochgerechneten Länderergebnisse im Hinblick auf die verwendeten Merkmale mit den bekannten Länderwerten in der Grundgesamtheit übereinstimmen.

Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten (IKT)

Seit 2002 wird die IKT-Erhebung jährlich in allen 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) als methodisch harmonisierte Befragung durchgeführt. Dadurch ist es möglich, Veränderungen und Entwicklungen über einen längeren Zeitraum aufzuzeigen und Vergleichswerte zu ermitteln.

Die dargestellten Ergebnisse zur Computer- und Internetnutzung beziehen sich auf die letzten drei Monate (bei einigen Merkmalen letzte 12 Monate) vor der Erhebung (Berichtszeitraum). Soweit nicht anders angegeben, liegen bei den Ergebnissen ausschließlich Daten von Personen im Alter ab 10 Jahren zugrunde, die Computer bzw. Internet im Berichtszeitraum nutzten.

2. Modellrechnung zur Entwicklung der privaten Haushalte

Die 2. Modellrechnung zur Entwicklung der privaten Haushalte setzt weitgehend auf den Verfahren und Methoden der 1. Vorausberechnung von 2008 auf, dem Haushaltsmitgliederquotenverfahren. Der Berechnungszeitraum erstreckt sich von 2012 bis 2025.

Teilweise wurden Verfeinerungen und Änderungen in der Vorgehensweise vorgenommen. Die Haushaltsmitgliederquote bildet die bevölkerungsspezifische Verteilung (nach Alter, Geschlecht, Region) auf die Haushaltsgrößen ab. Sie entspricht dem Anteil einer Bevölke-

rungsgruppe je Haushaltsgröße.

Für die Haushaltsmitgliederquoten wurden zwei Varianten berücksichtigt.

Status quo: Es wird angenommen, dass sich die Verteilung der Bevölkerung auf die Haushaltsgrößen von 2012 bis 2025 nicht verändert.

Trend: Ausgehend von einer Analyse der alters- und geschlechtsspezifischen, regionalen Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Haushaltsgrößen in den Jahren 2005 bis 2011 wurden Trends ermittelt und bis 2025 fortgeschrieben.

Definitionen

Private Haushalte

Haushalte sind Personengemeinschaften, die zusammen wohnen, eine gemeinsame Hauswirtschaft führen und sowohl hinsichtlich der Einnahmen als auch des Konsums zusammengehören. Nicht dazu rechnen nur vorübergehend anwesende Besucher und Gäste sowie häusliches Personal, das nicht in der Wohnung übernachtet. Auch eine allein wohnende und wirtschaftende Person mit eigenem Einkommen kann einen eigenen Haushalt bilden. Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünfte gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (z. B. Haushalt des Anstaltsleiters).

Haupteinkommensbezieher

Als Haupteinkommensbezieher gilt die Person (ab 18 Jahren) eines Haushalts, die den größten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen leistet. Durch die Festlegung eines Haupteinkommensbeziehers wird es möglich, Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedli-

chen Merkmalen (z. B. soziale Stellung, Alter) einheitlich zu gliedern.

Haushaltsnettoeinkommen

Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ergibt sich aus der Summe der einzelnen monatlichen Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder. Das monatliche Nettoeinkommen einer Person ist jeweils der Betrag, der sich durch die Summe aller erzielten Einkünfte, inklusive Weihnachtsgeld, 13./ 14. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, Einkünften aus Vermietung, Verpachtung, Vermögen, Sonderzahlungen und öffentlichen Zahlungen (Bruttoeinkommen) ergibt, abzüglich Steuern, Solidaritätszuschlag und Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung.

Bezugsperson des Haushalts

Die Bezugsperson ist die erste im Erhebungsbogen eingetragene Person. Durch sie werden die verwandtschaftlichen Beziehungen der Haushaltsmitglieder untereinander bestimmt. Personen unter 15 Jahren sind als Bezugsperson eines Haushalts ausgeschlossen.

Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung

Die Bevölkerung bilden alle Personen, die mit Hauptwohnung in Sachsen gemeldet sind. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Sachsens dienende Soldaten im freiwilligen Wehrdienst bzw. Personen im Freiwilligen-dienst bzw. Zivildienstleistende) sowie Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungsstreitkräfte und deren Familienangehörige.

Bevölkerung in (privaten) Haushalten

Personen, die allein oder zusammen mit an-

deren Personen eine wirtschaftliche Einheit bilden, zählen zur Bevölkerung in Haushalten. Unberücksichtigt bleiben Personen, die in Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften leben, ausgenommen in privaten Haushalten im Bereich von Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften. Da eine Person mehrere Wohnsitze beanspruchen kann (Nebenwohnung), sind Doppelzählungen möglich.

Erwerbspersonen

Erwerbspersonen sind Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (als Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, abhängig Beschäftigte), unabhängig von der Bedeutung des Ertrages dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von ihnen tatsächlich geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit. Die Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen.

Erwerbstätige

Alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die in der Berichtswoche einer – auch geringfügigen und nicht zum Lebensunterhalt ausreichenden – Tätigkeit zum Zwecke des Erwerbs nachgehen, gelten als Erwerbstätige. Abweichend von der Definition der EU-Arbeitskräfteerhebung werden im Mikrozensus auch Wehrpflichtige und Personen im Freiwilligendienst zu den Erwerbstätigen gezählt. Personen, die zwar in der Berichtswoche nicht gearbeitet haben, jedoch in einem Arbeitsverhältnis stehen, gelten ebenfalls als Erwerbstätige, wenn sie nicht länger als drei Monate von der Arbeit abwesend sind.

Nichterwerbspersonen

Alle Personen, die noch nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehen (z. B. Schulkinder, Rentner, Hausfrauen) sind Nichterwerbspersonen. Seit 2005 gelten Personen, die nicht innerhalb von zwei Wochen eine neue Tätigkeit aufnehmen können, nicht mehr als Erwerbslose, sondern als Nichterwerbspersonen. Personen unter 15 Jahren zählen grundsätzlich zu den Nichterwerbspersonen.

Haushaltstyp (EVS)

Als Haushaltstypen werden bei der EVS Alleinlebende, Alleinerziehende, Paare ohne und mit Kindern unter 18 Jahre sowie sonstige Haushalte ausgewiesen.

Paare

Zu den Paaren gehören Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften sowie gleichgeschlechtliche Paare ohne und mit Kindern. In dieser Veröffentlichung werden unter dem Begriff „nichteheliche Lebensgemeinschaften“ die Angaben zu Lebensgemeinschaften unterschiedlichen und gleichen Geschlechts zusammengefasst.

Alleinerziehende

Alleinerziehende sind ledige, verwitwete, geschiedene oder verheiratet getrennt lebende Väter bzw. Mütter, die mit ihren ledigen Kindern unter 18 Jahren zusammenleben.

Kinder

Als Kinder zählen bei der EVS alle im Haushalt lebenden ledigen Kinder **unter 18 Jahren** des Haupteinkommensbeziehers und/ oder dessen Ehepartners bzw. Lebenspartners. Beim Mikrozensus werden hingegen alle ledigen Kinder, **unabhängig vom Alter**, die mit den Eltern oder einem Elternteil zusammen-

leben, gezählt.

Ausstattungsgrad

Der Ausstattungsgrad ist das statistische Maß, in wie vielen von 100 Haushalten ein bestimmtes Gebrauchsgut mindestens einmal vorhanden ist.

Grundvermögen (Immobilienvermögen)

Dazu zählen Ein- und Zweifamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser (unabhängig davon, ob der Eigentümer darin wohnt) sowie sonstige Gebäude, unbebaute Grundstücke und Eigentumswohnungen. Dabei ist es unerheblich, ob sich der Besitz im In- oder Ausland befindet. Zu den sonstigen Gebäuden zählen u. a. Wochenend- und Ferienhäuser, Kleingartenlauben, kombinierte Wohn-/ Geschäftsgebäude sowie Betriebsgebäude (ohne Nutzung für eigene geschäftliche Zwecke).

Verkehrswert

Der Verkehrswert ist der Preis, der erzielt werden könnte, wenn Haus- und Grundbesitz zum Befragungszeitpunkt verkauft würden (beruht auf Schätzungen der Haushalte).

Hypothekenrestschuld

Die Restschuld ist die Summe der tatsächlich noch zu leistenden Gesamttilgungen (einschließlich Zinsen) für Darlehen (Hypotheken, Baudarlehen u. Ä.), die von den Haushalten für den Erwerb bzw. die Instandsetzung des Grundvermögens aufgenommen wurden.

Wohnfläche

Zur Wohnfläche zählen Wohn- und Schlafräume, Küche, Bad, Toilette und Flur. Bei Balkonen, Terrassen und Loggien zählt ein Viertel der Grundfläche zur Wohnfläche. Nicht berücksichtigt werden Keller-, Boden- und

Wirtschaftsräume, die nicht zu Wohnzwecken dienen.

Anzahl der Räume

Alle Wohn- und Schlafräume einschließlich untervermieteter Räume (ohne Bad, Toilette, Flur und Küche). Unberücksichtigt bleiben dabei Keller-, Boden- und Wirtschaftsräume, die nicht zu Wohnzwecken genutzt werden sowie Räume unter 6 m².

Konsumentenkredite

An private Personen bzw. private Haushalte zur Beschaffung von langlebigen Gebrauchs- oder von Konsumgütern sowie Urlaubsreisen gewährte Kredite. Die jeweilige Konsumentenkreditrestschuld umfasst den gesamten Betrag, der noch zurückgezahlt werden muss, bis alle Konsumentenkredite getilgt sind (einschl. Zinsen).

Ausbildungskredite

Von privaten Personen zur Finanzierung der Aus- und Fortbildung aufgenommene Kredite wie (Meister-) BAföG, Studiengebühren-darlehen, Bildungs- und Studienkredite sowie sonstige Ausbildungskredite. Die Restschuld umfasst den Betrag, der zurückgezahlt werden muss, bis alle Ausbildungskredite getilgt sind (einschl. Zinsen).

Zeichenerklärung

- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert ist eingeschränkt



Weitere Publikationen zum Thema:

Statistische Berichte: Haushalte und Lebensformen im Freistaat Sachsen (A I 7 – j/13); Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Freistaat Sachsen 2013 (O II 1 – 5j/13); Grundvermögen und Wohnsituation privater Haushalte im Freistaat Sachsen 2013 (O II 6 – 5j/13); Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte im Freistaat Sachsen 2013 (O II 2 – 5j/13)

Statistisch betrachtet: Entwicklung der privaten Haushalte bis 2025

Faltblatt: IT-Nutzung privater Haushalte in Sachsen, Ausgabe 2014

Alle Statistischen Berichte können Sie kostenlos unter www.statistik.sachsen.de herunterladen.

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Redaktion:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Gestaltung und Satz:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Druck:

Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste

Redaktionsschluss:

Juli 2015

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Telefon: +49 3578 33-1423

Telefax: +49 3578 33-551499

E-Mail: vertrieb@statistik.sachsen.de

www.statistik.sachsen.de/shop

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Titelbild: panthermedia.net/ArneTrautmann

Für Smartphones: Bildcode scannen und Sie finden weitere interessante statistische Ergebnisse und Informationen zum Thema.

